

IMMANUEL KLINIKUM BERNAU
HERZZENTRUM BRANDENBURG



IMMANUEL
DIAKONIE

Klinikumsbericht 2011
mit Qualitätsbericht 2010





DEM LEBEN ZULIEBE HEISST, DEN MENSCHEN AUFGESCHLOSSEN UND MIT FREUNDLICHKEIT ZU BEGEGNEN.

Impressum

Herausgeber

Krankenhaus Bernau GmbH

Redaktion

Kristina Donath, Kerstin Wendland und
Daniela Zacharias, Qualitätsmanagement
Matthias Blum, Controlling und Finanzen
Dr. Gerrit Popkes und Sonja Stüber,
Unternehmenskommunikation
Marlies Mummert, Verwaltungsleiterin
Udo Schmidt, Geschäftsführer

Gestaltung

wedeldesign, Bochum

Druck

Druckerei Arnold, Großbeeren

Bernau bei Berlin, im September 2011

	Impressum	4
	Inhaltsverzeichnis	5
	Vorwort	6
	Immanuel Diakonie	11
	Einleitung	12
A	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	17
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	37
B1	Innere Medizin	38
B2	Kardiologie	46
B3	Pädiatrie	54
B4	Allgemeine Chirurgie	60
B5	Herzchirurgie	68
B6	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	76
B7	Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	84
C	Qualitätssicherung	93
D	Qualitätsmanagement	97

Bei den in diesem Bericht verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen werden, auch wenn sie nur in einer Form auftreten, gleichwertig beide Geschlechter angesprochen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

VORWORT |

mit dem vorliegenden Klinikumsbericht 2011 unseres Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg wollen wir Transparenz schaffen und informieren über unsere Leistungen und Angebote.

Der Qualitätsbericht 2010 besteht aus einem vorgegebenen Basis- und einem Systemteil. Der Basisteil enthält die Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses, der Systemteil allgemein verständliche Angaben zur Qualitätssicherung. Der Teil D befasst sich mit dem Qualitätsmanagement der Immanuel Diakonie und Qualitätsprojekten in unserem Krankenhaus. Wir haben, soweit wie möglich, erklärende Texte und Übersetzungen von Fachbegriffen beigefügt. Jedoch lässt sich nicht immer alles aus einem Zahlenwerk ableiten und erklären sowie in kurzen Texten darstellen. Wenn Sie Fragen zum Qualitätsbericht, über Leistungsdaten, zu medizinischen Begriffen oder Verfahren haben, zögern Sie nicht, uns anzusprechen.

Qualität ist für das Krankenhaus der Zukunft von zentraler Bedeutung. Ebenso wichtig bleibt jedoch auch weiterhin das Vertrauen in die behandelnden Ärzte und Pflegenden sowie insbesondere in die Gesundheitseinrichtungen als Ganzes. Wesentlicher Pfeiler von alledem sind das Engagement und die Fürsorge der Mitarbeiter gegenüber den ihnen anvertrauten Menschen. Neben der Qualität wollen wir deshalb auch zukünftig gemeinsam für das Vertrauen, Engagement und eine besondere Fürsorge stehen. Wir folgen dabei unserem Leitsatz der Immanuel Diakonie: Dem Leben zuliebe. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr engagiertes Schaffen im Dienste der Gesundheit unserer Patienten, Mitarbeiter und der Menschen in der Region.

Die Qualitätsberichte der Einrichtungen der Immanuel Diakonie können Sie auch auf unserer Homepage mit vielen weiteren nützlichen Informationen wie Veranstaltungshinweisen finden.

Warum werden Qualitätsberichte erstellt?

Gesundheit ist unser kostbarstes Gut. Wer gut informiert ist, kann bewusster und besser für seine Gesundheit sorgen. Durch den medizinischen Fortschritt, die Veränderungen im Gesundheitswesen, neue Anbieter und Wahlmöglichkeiten wird die Lage aber eher unübersichtlicher. Deshalb hat der Gesetzgeber beschlossen, die Weiterentwicklung der Qualitätssicherung durch strukturierte Qualitätsberichte und Mindestmengenvereinbarungen zu sichern. Bereits im Jahr 2005 wurden von den rund 2.200 deutschen Krankenhäusern erstmalig Qualitätsberichte für das Jahr 2004 erstellt.

Es werden unterschiedliche Ausgangslagen und krankenhausspezifische Besonderheiten in die Erstellung eines Qualitätsberichtes einbezogen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, die Art und Anzahl der Leistungen der Krankenhäuser sowie deren Qualität flächendeckend transparent zu gestalten. Vergleiche der Leistungsfähigkeit und der Qualität werden somit ermöglicht. Mittelfristig sollen sie zu einer Verbesserung der Qualität und Leistungen führen. Die damit verbundene Transparenz unterstützt Patientinnen und Patienten, Krankenkassen sowie Ärztinnen und Ärzte bei der Entscheidung für eine Einrichtung. Qualitätsberichte stellen somit eine wichtige Orientierungshilfe dar.

Immanuel Diakonie

Die Immanuel Diakonie ist mit rund 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 65 Standorten in Brandenburg, Berlin, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und der Steiermark (Österreich) aktiv.

Zur Unternehmensgruppe gehören Kliniken, Praxen, Senioreneinrichtungen sowie Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, der Behindertenhilfe, der psychosozialen Beratung und der Physio- und Ergotherapie.

Stark wachsende Dienstleistungsgesellschaften in den Bereichen Labor, Krankenhauslogistik,

Einkauf, Informationstechnologie, Medizintechnik und Prozessmanagement, Facility Management, Health-Care-Management, Speisenversorgung und handwerklicher Leistungen runden das Leistungsprofil der Immanuel Diakonie ab.

Alleinige Gesellschafterin des 1947 gegründeten Trägers sind die baptisten.schöneberg (Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße, K. d. ö. R.). Was unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg als ehrenamtliche diakonische Arbeit engagierter Mitglieder der Kirchengemeinde begann, ist heute ein wichtiger Repräsentant institutioneller Diakonie. Im Mittelpunkt steht der Mensch, der aufgrund unterschiedlichster Herausforderungen, einer Behandlung, Beratung oder Begleitung bedarf.

Der Name Immanuel ist biblischen Ursprungs und bedeutet „Gott ist mit uns“. Es gehört zu den Grundüberzeugungen des christlichen Glaubens und einer christlichen Wertegemeinschaft, dass Gott immer mit dabei ist, wenn Menschen in Krankheit, Leid und Not geholfen wird. Das diakonische Handeln in der Immanuel Diakonie gegenüber unseren Patienten, Bewohnern, Klienten und Gästen kennt keine konfessionellen oder weltanschaulichen Grenzen. Es orientiert sich einzig und allein an der Bedürftigkeit der Mitmenschen, die auf Hilfe angewiesen sind – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder weltanschaulicher Bindung. Es entspringt unserer festen Überzeugung, dass Gott das Wohl aller Menschen am Herzen liegt.

Mitarbeiter der Ärzteschaft, der therapeutischen Bereiche, des Pflege- und Funktionsdienstes, der Verwaltung und der Technik wirken nach dem Leitspruch „Dem Leben zuliebe.“ in spezialisierten Zentren der Rheumaorthopädie, der Rheumatologie, der Naturheilkunde, der Herz-Kreislaufkrankungen mit modernsten kardiologischen und herzchirurgischen Leistungen, der Palliativmedizin oder der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie der minimal-invasiven Chirurgie. In den Senioreneinrichtungen gewährleisten sie mit hohem inhaltlichen wie zugewandtem Anspruch eine professionelle vollstationäre Pflege, Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege oder das Betreute Wohnen.





DEM LEBEN ZULIEBE BEDEUTET, PATIENTEN UND IHREN ANGEHÖRIGEN ZUZUHÖREN.

Immanuel Diakonie bedeutet auch: **4.391.073** besuchte Immanuel.de Seiten, **3.098.267** durchgeführte Laboruntersuchungen, **1.278.393** zubereitete Mahlzeiten, **223.545** verzehrte Stücke Obst, **90.402** in den Krankenhäusern versorgte ambulante und stationäre Patienten, **23.226** Patienten im Bewegungsbad in Berlin-Buch, **5.557** behandelte Patienten im Herzzentrum Brandenburg, **2.514** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Immanuel Diakonie, **2.095** unterschiedliche Analyseverfahren im Labor, **1.055** Geburten in den Immanuel Kliniken, **343** edle Bäume im denkmalgeschützten Immanuel Park, **65** Standorte bilden das Netz der Immanuel Diakonie und **1** Motto: DEM LEBEN ZULIEBE.

Seelsorge in den Kliniken der Immanuel Diakonie

In den Werten der Immanuel Diakonie ist festgehalten: „Die Krankenhaus- und Heimseelsorge sowie die seelsorgerliche Lebensberatung ist fester Bestandteil unserer präventiven, therapeutischen und rehabilitativen Dienstleistungen.“ (Wert 6) Auf dieser Grundlage ist begonnen worden, für die Seelsorge in den Kliniken und Pflegeeinrichtungen des Unternehmens eine neue Konzeption zu erstellen. Ausgangspunkt dieses Prozesses ist das gewachsene Aufgabenspektrum seelsorgerlicher Arbeit, das sich wie folgt darstellt:

- Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger sind Teil des therapeutischen Teams und ihre Arbeit geschieht in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen am Patienten handelnden Professionen.
- Klinikseelsorge geschieht vor allem an Patienten und ihren Angehörigen durch verschiedene Formen kompetenter Begleitung.
- Klinikseelsorge ist ebenso ein Angebot gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass u. a. als Reflexion und Entlastung in Anspruch genommen werden darf.
- Klinikseelsorge geschieht durch liturgisches und rituelles Handeln beispielsweise durch den Gebrauch von Worten und Texten aus der christlichen Tradition, durch Gebet und Segen, durch Gottesdienste, Abschiednahme etc.

- Zur Klinikseelsorge gehört auch die gezielte Kulturarbeit als ein wesentliches gesundheitsförderndes und seelisch stabilisierendes Element.
- Klinikseelsorge beteiligt sich an Aus-, Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- Klinikseelsorge fördert und schult seelsorgerliche Kompetenz unter hauptamtlichen sowie ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- Klinikseelsorge ist der ethischen Verantwortung innerhalb der Klinik besonders verpflichtet. Sie beteiligt sich an der Entwicklung und Kommunikation einer Behandlungs- und Pflegeethik.
- Klinikseelsorge gestaltet Strukturen und Prozesse in der Klinik mit, das heißt, sie fördert eine am Geist des Evangeliums orientierte Klinikkultur.
- Zu den Aufgaben der Klinikseelsorge gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit. Sie bedient sich für ihre Arbeit der verschiedenen Kommunikationsmedien innerhalb des Unternehmens.

Dieses breite Engagement von Seelsorge erfordert eine entsprechende Qualifikation und Qualitätssicherung seitens der Seelsorgerinnen und Seelsorger. Hinzu kommt, dass mit Blick auf die Spezialisierung von Klinikprofilen zunehmend eine fachspezifische Ausrichtung seelsorgerlicher Arbeit erforderlich wird.

Das Kuratorium der Immanuel Diakonie hat sich entschlossen, die Erstellung einer professionellen Seelsorgekonzeption für ihre Kliniken und Pflegeeinrichtungen auf den Weg zu bringen. Beabsichtigt ist, an diesem Prozess auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Bereichen zu beteiligen, um auf diese Weise verschiedene Gesichtspunkte wie Erwartungen einbeziehen zu können. Das Ergebnis soll 2012 vorliegen.

DEM LEBEN ZULIEBE.



DEM LEBEN ZULIEBE HEISST, DIE WÜRDE UND DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER PATIENTEN ZU ACHTEN.

Immanuel Diakonie

Unsere Kliniken

Immanuel Krankenhaus Berlin

Spezialklinik für Rheumaorthopädie, Rheumatologie und Naturheilkunde · Standorte in Berlin-Wannsee und Berlin-Buch · 265 Betten · 7.000 stationäre und 21.000 ambulante Patienten

Immanuel Klinik Rüdersdorf

Krankenhaus der Akut- und Regelversorgung und Psychiatrie · 372 Betten · psychiatrische Tageskliniken in Fürstenwalde und Strausberg · 11.900 stationäre und 23.500 ambulante Patienten

Immanuel Klinikum Bernau

Herzzentrum Brandenburg

Krankenhaus der Grundversorgung mit Maximalversorger Herzzentrum · 253 Betten · 11.300 stationäre und 18.500 ambulante Patienten

Immanuel Klinik Märkische Schweiz

Fachklinik für onkologische Rehabilitation · 220 Betten · 2.700 stationäre Patienten

Unsere Senioreneinrichtungen

Seniorenzentrum Schöneberg in Berlin

Vollstationäre Pflege, Verhinderungspflege: 63 Plätze · Betreutes Wohnen: 20 Wohnungen

Seniorenzentrum „Kläre Weist“ in Petershagen

Vollstationäre Pflege: 30 Plätze · Tagespflege · ambulante Angebote · Betreutes Wohnen: 4 Wohnungen

Haus am Kalksee in Rüdersdorf

Vollstationäre Pflege: 99 Plätze · Kurzzeitpflege: 6 Plätze

Haus „Ecktannen“ Waren (Müritz)

Seniorenpflegeheim: 60 Plätze · Tagespflege für Senioren · Begegnungsstätte

Servicewohnen Elstal in Wustermark

102 seniorengerechte Wohnungen

Miteinander Leben – Organisation für

Betreutes Wohnen (Steiermark/Österreich)

15 Standorte · 161 Wohnungen · 7 Plätze in Seniorenhohngemeinschaften · 12 Plätze Vollzeitbetreutes Wohnen für psychisch beeinträchtigte Menschen

Unsere Suchtkrankenhilfe, Behindertenhilfe und Psychosoziale Beratung

Christliche Wohnstätten Schmalkalden

Ambulante und (teil-)stationäre Angebote in der Behindertenhilfe (196 Plätze), Suchtkrankenhilfe (152 Plätze) und Altenhilfe (30 Plätze) · 8 Standorte in Südthüringen

Suchthilfeverbund Guben

Suchtberatung und sozialtherapeutisches Wohnen für Abhängigkeitskranke · 24 Plätze

Haus Molkenberg

Soziotherapeutische Wohneinrichtung für Alkoholabhängige · 30 Plätze

Haus Storkow

Wohnstätte für Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen · 32 Plätze

Beratung + Leben

Psychosoziale Beratung · 17 Beratungsstellen und Projekte in Berlin und Brandenburg

Reittherapie Neuenhagen

Hippotherapie, heilpädagogisches Voltigieren/Reiten und Behindertenreitsport im historischen Reitstall

Unsere Praxen

Poliklinik Rüdersdorf

15 unterschiedliche Arztpraxen für die haus- und fachärztliche Versorgung der Region

MVZ Klosterfelde

Praxis für Allgemeinmedizin und Gynäkologie

Rheumapraxis Bergmannstraße in Berlin

Praxis für Innere Medizin und Rheumatologie

Unsere Physio- und Ergotherapie

Immanuel Therapiewelt

Physio- und Ergotherapie sowie Wellness-Angebote in Berlin-Buch, Berlin-Schöneberg und Bernau

Unser Hospiz

Diakonie-Hospiz Wannsee

Ambulantes und stationäres Hospiz · 14 Einzelzimmer · Gemeinsame Einrichtung mit der Diakoniegemeinschaft Bethel e.V. und dem Evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.

Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg

EINLEITUNG |

Im Jahr 1910 wurde das Krankenhaus Bernau außerhalb der Stadtmauern mit 60 Betten eröffnet. Nach der Wende wurde 1995 das kommunal betriebene Krankenhaus in den Kreis der diakonischen Einrichtungen der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Schöneberg aufgenommen (heute Immanuel Diakonie). Von 1992 bis 1998 wurde der Neubau des Immanuel Klinikums Bernau am selben Standort mit der Integration des Herzzentrums Berlin-Buch errichtet.

Heute vereint das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg in einer für Deutschland wohl einmaligen Weise räumlich wie auch organisatorisch die medizinischen Fachbereiche eines Krankenhauses der Grundversorgung mit den Disziplinen eines Herzzentrums unter einem Dach. Während das Herzzentrum sowohl regional als auch überregional tätig ist, sichert das Krankenhaus der Grundversorgung die wohnortnahe medizinische Betreuung der Patienten im Niederbarnim. Zum Krankenhaus der Grundversorgung gehören die Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinderheilkunde; zum Herzzentrum die Abteilungen Herzchirurgie und Kardiologie. Die Abteilung Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie mit einer interdisziplinären Intensivtherapiestation komplettiert unser Leistungsspektrum. Wir betreuen jährlich über 11.000 Patienten stationär und ca. 18.500 Patienten ambulant. Unseren Patienten stehen 253 Betten in 1-, 2- und 3- Bettzimmern zur Verfügung.

Herzzentrum Brandenburg

Das Herzzentrum Brandenburg zählt mit seinen ca. 1.500 Operationen am offenen Herzen und über 4.300 Behandlungen im Herzkatheterlabor zu den führenden Einrichtungen in Deutschland. Die Patienten aus der Metropolregion Berlin sowie dem In- und Ausland können in der medizinischen

und pflegerischen Betreuung auf einen nahezu 20jährigen Erfahrungsschatz vertrauen. Herausragend ist die interdisziplinäre enge Zusammenarbeit der Abteilungen für Kardiologie und Herzchirurgie, die unseren Patienten maximale Sicherheit bietet. Jährlich werden über 5.000 Eingriffe an den thorakalen Organen vorgenommen. Gemäß unserem hohen innovativen Anspruch wenden wir eine Vielfalt modernster, schonender minimal-invasiver Verfahren an. Dazu gehören insbesondere der transapikale oder transfemorale Aortenklappenersatz sowie die minimal-invasive Mitralklappenchirurgie bzw. die kathetergestützte Reparatur der Mitralklappe mittels eines MitraClips. Sämtliche Möglichkeiten der interventionellen Kardiologie inklusive des gesamten Spektrums elektrophysiologischer Untersuchungen bis zum Einsatz eines Kunstherzens (LAVD Assist Device) zur Therapie der schweren Herzinsuffizienz, stehen unseren Patienten zur Verfügung. Weiterhin bieten wir flankierend eine Spezialsprechstunde (§ 116b SGB V) zur Beratung und Überprüfung der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten von Patienten mit schwerer Herzinsuffizienz an.

Ferner verfügen wir mit über 100 telemedizinisch betreuten Patienten von Bernau bis Bahrain als Teilnehmer des prämierten Fontane-Projektes über eine umfassende Expertise.

Das im Bundesland wissenschaftlich führende Herzzentrum Brandenburg wird für seine Projekte u. a. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt und kooperiert mit verschiedenen renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland. Durch unsere stetige Arbeit zur Entwicklung neuer klinischer Verfahren, die sich in zahlreichen nationalen und internationalen Vorträgen und Publikationen widerspiegelt, können wir unseren Patienten neben den etablierten Verfahren auch neueste Behandlungskonzepte anbieten.

Ab Mai 2011 steht uns für die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten ein dritter Herzkathetermessplatz inklusive Robotic Navigation zur Verfügung.

Rettenungsstelle

Mit der Rettungsstelle und dem ärztlichen Notdienst ist sichergestellt, dass medizinische Hilfe in kürzester Zeit erreichbar ist. Das Leistungsspektrum unserer interdisziplinären Rettungsstelle umfasst die Diagnostik und Therapie akuter allgemeiner, internistischer, kardiologischer, chirurgischer und anderer Erkrankungen sowie die Behandlung von Bagatellverletzungen bis hin zur Versorgung schwerster lebensbedrohlicher Zustände. Die interdisziplinäre Rettungsstelle ist rund um die Uhr besetzt und damit gleichzeitig die wichtigste Anlaufstelle für Patienten, soweit der Hausarzt nicht verfügbar ist. Durch die interdisziplinäre Ausrichtung haben Patientinnen und Patienten in unserem Haus nur eine Anlaufstelle. Die kompetente und effiziente Behandlung wird durch die enge Zusammenarbeit von Haus-, Klinik-, und Notärzten, examiniertem Pflegepersonal und Rettungsdienst ermöglicht. Zur Akutversorgung besteht eine 24h-Bereitschaft nicht nur für die Herzkatheterlabore und den OP-Bereich, sondern auch für Labor, Röntgen (einschließlich CT und MRT) und Endoskopie (Gastroskopie, Koloskopie, Bronchoskopie – einschließlich aller Blutstillungsverfahren).

Hubschrauberlandeplatz

Unsere Einrichtung verfügt über einen Hubschrauberlandeplatz. Verletzte oder Schwerkranke können auf diesem Weg zur Behandlung zu uns gebracht werden. Mitunter ist auch die Verlegung von uns in eine weiterversorgende Klinik erforderlich.

Aufnahmestation und Brustschmerzambulanz (Chest Pain Unit)

Neben der Rettungsstelle wurde ein interdisziplinärer stationärer Bereich zur Aufnahmeentscheidung (Clinical Decision Unit) mit optimalen Überwachungs- und Diagnostikmöglichkeiten und die, von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie zertifizierte, Brustschmerzeinheit (Chest Pain Unit) eingerichtet. Während in der Clinical Decision Unit

hauptsächlich die Abklärung anfangs fachlich nicht eindeutig zuzuordnender Patienten mit interdisziplinären Krankheitsbildern erfolgt, ist die Brustschmerzeinheit für die qualifizierte und standardisierte Versorgung von Patienten mit Schmerzen im Brustkorb und Verdacht auf akute Koronargefäßkrankung verantwortlich.

Funktionsdiagnostik

In der Abteilung für Funktionsdiagnostik ist neueste Technik zur Diagnostik und Therapie für die interdisziplinäre Nutzung konzentriert. Die Abteilung gliedert sich in die Bereiche Gastroenterologische Funktionsdiagnostik, Ultraschall inklusive Endosonografie und Kontrastmittelsonografie, kardiologische und pneumologische Diagnostik.

Radiologie

Wir arbeiten mit einer im Haus ansässigen Praxis für Radiologie zusammen. Die gesamte radiologische Diagnostik der stationären und ambulanten Patienten wird in enger Kooperation mit den Fachabteilungen durchgeführt. Die diagnostischen Möglichkeiten reichen vom Röntgenbild (per digitaler Übertragung in alle Abteilungen), über Computertomographie bis Magnetresonanztomographie inklusive Cardio-Magnetresonanztomographie.

Operationsabteilung

Es stehen fünf Operationssäle zur Verfügung, einer davon ist ein Hybrid-Operationsaal mit Röntgenbildgebung für kathetergestützte, minimal-invasive Herzklappenoperationen und Eingriffe am Gefäßsystem. Alle Säle sind mit modernsten Narkosegeräten und Monitoren sowie neuester Medizintechnik ausgestattet.

Physiotherapie

Die Abteilung Physiotherapie ist sowohl im stationären wie auch im ambulanten Bereich tätig. Auf dem Gebiet der stationären Versorgung der Patienten wird die Kontinuität des Behandlungsprozesses u. a. durch eine tägliche physiotherapeutische Betreuung in Abhängigkeit von der therapeutischen Notwendigkeit gewährleistet. Die enge Zusammenarbeit im Team (Ärzte, Pflegepersonal und Therapeuten) ermöglicht eine Abstimmung der Therapie auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten.

Sozialdienst

Um eine bestmögliche nachstationäre Versorgung zu gewährleisten, arbeitet der Sozialdienst intern mit den Ärzten und dem Pflegepersonal sowie extern mit den Behörden, Krankenkassen und Sozialleistungsträgern zusammen. Hierbei finden auch die häusliche Situation, die Familienangehörigen und das soziale Umfeld Berücksichtigung. Der Sozialdienst organisiert in Vorbereitung auf die Entlassung die Rehabilitationsmaßnahmen und vermittelt an Selbsthilfegruppen, ehrenamtliche Dienste sowie ambulante Kontakt- und Beratungsstellen in Wohnortnähe.

Medizinisches Versorgungszentrum

Die Krankenhaus Bernau GmbH betreibt seit 2008 ein Medizinisches Versorgungszentrum in Klosterfelde mit den Fachrichtungen Allgemeinmedizin sowie Gynäkologie und Geburtshilfe.

Mitgliedschaften

Die Krankenhaus Bernau GmbH ist mit dem Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg Mitglied im *Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.*

Das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg gehört zum *Deutschen Evangelischen Krankenhausverband e. V.* Der DEKV vertritt als selbständiger Fachverband des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland mit den ihm angeschlossenen rund 220 Krankenhäusern, Fachkliniken, Rehabilitationseinrichtungen und weiteren Gesundheitseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft jedes neunte deutsche Krankenhaus. Etwa 100.000 Beschäftigte versorgen im Jahr rund 2 Millionen Patienten. Die evangelischen Krankenhäuser erzielen einen Umsatz von über 6,2 Mrd. € im Jahr.

Ferner engagiert sich das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg im *Verbund christlicher Kliniken Brandenburg* – mit mehr als 4.800 Beschäftigten und über 76.000 stationären Patienten in Häusern katholischer und evangelischer Trägerschaft ein bedeutender Repräsentant der Gesundheitswirtschaft in Brandenburg.

Die Immanuel Diakonie ist Mitglied der *European Foundation for Quality Management – EFQM* (Europäische Gesellschaft für Qualitätsmanagement). Das Klinikum ist engagiertes Mitglied im *Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser*.

Die Krankenhausleitung, vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Udo Schmidt, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Diakonie 


Diakonie 

 Verbund christlicher Kliniken
Brandenburg

EFQM  Member
Shares what works.

 Deutsches Netz
Gesundheitsfördernder
Krankenhäuser g.m.b.H.

A

A | Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A 1 | Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg

Ladeburger Straße 17
16321 Bernau
bernau@immanuel.de
www.immanuel.de
Tel. (0 33 38) 694 - 0
Fax (0 33 38) 694 - 444

Geschäftsführer
Verwaltungsleitung

Udo Schmidt
Marlies Mummert
Tel. (0 33 38) 694 - 910 | m.mummert@immanuel.de

Pflegedienstleitung

Dipl. Krankenschwester Birgit Pilz
Tel. (0 33 38) 694 - 900 | b.pilz@immanuel.de

Koordinatorin Qualitätsmanagement
und Gesundheitsförderung
Krankenhausseelsorger

Daniela Zacharias
Tel. (0 33 38) 694 - 925 | d.zacharias@immanuel.de

Pastor Ralf-Peter Greif
Tel. (0 33 38) 694 - 933 | rp.greif@immanuel.de

Diakon Lutz Bratfisch
Tel. (0 33 38) 694 - 933 | l.bratfisch@immanuel.de

Koordinator
Unternehmenskommunikation
Pressesprecher und
Medienkoordinator
Patienteninformationszentrum

Dr. Gerrit Popkes
Tel. (0 30) 8 05 05 - 842 | g.popkes@immanuel.de

Günter Mahler
Tel. (0 30) 8 05 05 - 843 | g.mahler@immanuel.de

Christel Gläser
Tel. (0 33 38) 694 - 442 | c.glaeser@immanuel.de

A 2 | Institutionskennzeichen des Krankenhauses

261200311

A 3 | Standort(nummer)

1

A 4 | Name und Art des Krankenhausträgers

Trägerart
Eine Gesellschaft der Immanuel Diakonie.

Krankenhaus Bernau GmbH
freigemeinnützig

A 5 | Akademisches Lehrkrankenhaus

Name der Universität

Nein

-



UDO SCHMIDT



MARLIES MUMMERT



BIRGIT PILZ



DANIELA ZACHARIAS



RALF-PETER GREIF



LUTZ BRATFISCH



DR. GERRIT POPKES



GÜNTHER MAHLER



CHRISTEL GLÄSER

A 6 | **Organisationsstruktur des Krankenhauses**

Krankenhaus der Grundversorgung

- Innere Medizin
- Chirurgie
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Pädiatrie
- Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Herzzentrum

- Herzchirurgie
- Kardiologie

A 6.1 | **Organisationsstruktur des Krankenhauses**

	Abteilungsart	Schlüssel	Fachabteilung
1	Hauptabteilung	0100	Innere Medizin
2	Hauptabteilung	0300	Kardiologie
3	Hauptabteilung	1000	Pädiatrie
4	Hauptabteilung	1500	Allgemeine Chirurgie
5	Hauptabteilung	2100	Herzchirurgie
6	Hauptabteilung	2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
7	Hauptabteilung	3621	Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

A 7 | **Regionale Versorgungsverpflichtung für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung**

Besteht regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie?	Nein
Psychiatrisches Krankenhaus	Nein

	Versorgungsschwerpunkt	Teilnehmende Fachabteilungen	Erläuterungen
1	Herzzentrum	0300 - Kardiologie 2100 - Herzchirurgie 3621 - Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	ca. 1500 Operationen am offenen Herzen und ca. 4300 Herzkatheteruntersuchungen
2	Interdisziplinäre Intensivmedizin	0100 - Innere Medizin 0300 - Kardiologie 1500 - Allgemeine Chirurgie 2100 - Herzchirurgie 2400 - Frauenheilkunde und Geburtshilfe 3621 - Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie	

Pflege

Der Pflegedienst im Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg ist fachrichtungsübergreifend strukturiert. Einheitliche Handlungs- und Qualitätsgrundsätze gewährleisten ein hohes fachliches und menschliches Niveau in der Pflege. Diese leiten sich aus dem Krankenpflegegesetz, den Expertenstandards in der Pflege, den Werten der Immanuel Diakonie, dem Pflegeleitbild und ca. 250 hausinternen Pflegeleitlinien ab.

Die Organisationsform der Bereichs- und Bezugspflege fördert die Kontinuität des Pflegeprozesses und die Entwicklung einer intensiven professionellen Beziehungsebene zwischen Patient und zugeordneter Bereichspflegekraft.

Der Pflegedienst entwickelt zielstrebig einen kompetenzzentrierten Qualifikationsmix. Den größten Anteil der Beschäftigten bilden dreijährig examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger/innen. Sie gestalten und verantworten die fachkompetente Planung und Durchführung des Pflegeprozesses in höchster Qualität. Gesundheits- und Krankenpflegehelfer mit einer einjährigen Ausbildung sowie Pflegehelfer übernehmen unterstützende Aufgaben in der pflegerischen Assistenz.

Für die Versorgung mit Speisen und Getränken, patientennahe Serviceleistungen, aber auch pflegeunterstützende, patientenferne Dienstleistungen ist die Berufsgruppe der Serviceassistenten verantwortlich.

Berufliche Ausbildung und Qualifikation hat einen hohen Stellenwert. Wir bilden Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, sowie Operationstechnische Assistent/innen vorrangig für den eigenen Bedarf aus. Den Auszubildenden stehen in ihrer praktischen Ausbildung speziell für diese Aufgabe qualifizierte Praxisanleiter und Mentoren zur Seite.

Eine herausgehobene Position im pflegerischen Qualitätsmanagement nehmen die Expertenstandards in der Pflege ein. Im Prozess ihrer Implementierung wurden ihre Vorgaben in die hausinternen Pflegeleitlinien eingearbeitet. Die Expertenstandards bilden darüber hinaus die Grundlage für Betreuungsangebote, die in einer ganz besonderen Zusammenarbeit zwischen speziell qualifizierten und zertifizierten Pflegeexperten und ärztlichem Dienst realisiert werden. Es handelt sich um das:

- Wund- und Dekubitusmanagement,
- Schmerzmanagement,
- Spezielle Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen.

Die Diabeteschulungen und -beratungen für stationäre Patienten haben durch die Vermittlung umfassender Selbstpflegekompetenzen einen positiven Einfluss auf den Verlauf dieser chronischen Erkrankung und die Lebensqualität der Patienten weit über ihren Krankenhausaufenthalt hinaus.

Das beispielhafte Casemanagement ist Ausdruck der Vernetzung des Krankenhauses mit den ambulanten und stationären pflegerischen und medizinischen Strukturen sowie Dienstleistern der Region. Es gewährleistet die nahtlose Pflegeüberleitung von Patienten in häusliche oder stationäre Pflege bzw. rehabilitative Einrichtungen durch:

- Bereitstellung aller pflegerelevanten Informationen für die Organisation der nachfolgenden Pflege noch vor Entlassung des Patienten,
- Vermittlung eines möglichst frühen Kontaktes zwischen Patient, Angehörigen und Mitarbeitern der weiterbetreuenden Pflegeeinrichtung bzw. des weiterbetreuenden Pflegedienstes,
- rechtzeitige Bereitstellung der benötigten Hilfsmittel zum Zeitpunkt der Entlassung und zeitnahe Evaluierung der einzelnen Überleitungsprozesse.

In den Pflegeprozess sind weitere umfangreiche medizinisch-pflegerische Leistungsangebote integriert. Sie alle zielen auf die positive Beeinflussung des Krankheitsverlaufes bzw. des Genesungsprozesses, die Unterstützung und Steigerung der Selbstpflegekompetenzen sowie eine Verbesserung der Lebensqualität.

Thieme CNE Online-Portal als Ergänzung zur Fort- und Weiterbildung

Der größte Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Immanuel Diakonie engagiert sich in der Pflege. 2009 haben wir uns entschieden, dass CNE.online Programm des Thieme Verlags allen Pflegenden kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Damit ergänzen wir die bereits gut etablierte fachliche Fort- und Weiterbildung mit ihren internen und externen Angeboten um ein sehr flexibles Instrument.

Durch den Kooperationsvertrag mit dem Thieme Verlag stellt die Immanuel Diakonie den Zugang zu folgenden Medien sicher:

- Aktuelle Fachliteratur des Thieme Verlags
- Fachjournale zu pflegeaktuellen Themen
- Online-Fortbildungen (Lerneinheiten auf hohem Niveau zur Fach- und Methodenkompetenz, Sozial- und Personalkompetenz und „unternehmerischen“ Kompetenzen)
- Expertenrat (schnelle, kompetente Antworten auf individuelle Fragen)
- Filme zu Pflegehandlungen
- Forum zu kollegialem Austausch
- Pflichtfortbildungen zu Hygiene, Arbeitsschutz und Brandschutz
- Zusammenarbeit mit dem Deutschen Pflegerat

Die Mitarbeitenden können die Angebote sowohl in der Klinik als auch über ihre privaten Internetzugänge nutzen. Dabei fügen sich individuelle Wege und die Nutzung z. B. durch Stationsleitungen für Teamschulungen ganz problemlos zusammen.

Durch dieses übergreifende Instrument wird die Qualitätssicherung und -entwicklung in der Pflege vor allem in aktuellen Herausforderungen perfekt ergänzt.

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1 Fallmanagement/Case Management/ Primary Nursing/Bezugspflege	Casemanagement, Bezugspflege
2 Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Pflegevisiten, Pflegeexperten
3 Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
4 Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	im Rahmen des pflegerischen Entlassungsmanagements
5 Wundmanagement	Wundteam, bestehend aus einem Arzt und einer Pflegefachkraft, geprüfte Wundberater (AWM und TÜV-zertifiziert), fachabteilungsübergreifend tätig
6 Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	Diabeteschulungen und Diabetesberatungen für stationäre Patienten
7 Diät- und Ernährungsberatung	durch zur Immanuel Diakonie gehörenden Dienstleister und im Rahmen der Diabetikerschulungen durch die Diabetesberaterin und Diabetesassistentinnen
8 Schmerztherapie/-management	fachabteilungsübergreifend, 5 Algesiologische Fachassistenten und 2 Pain Nurses
9 Basale Stimulation	
10 Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Beratung zu Diabetes, Kinästhetik, Basaler Stimulation und chronischen Wunden
11 Kinästhetik	133 geschulte Pflegefachkräfte in den Abteilungen unseres Hauses
12 Stillberatung	durch 2 Still- und Laktationsberaterinnen (IBCLC) und 3 Stillberaterinnen
13 Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychozialdienst	
14 Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Palliativpflege, Trauerbegleitung
15 Sozialdienst	Sofern kein weiterer ambulanter Behandlungsbedarf besteht, organisiert der Sozialdienst nach der Entlassung Rehabilitationsmaßnahmen und vermittelt an Selbsthilfegruppen, ehrenamtliche Dienste sowie ambulante Kontakt- und Beratungsstellen in Wohnnähe.
16 Stomatherapie/-beratung	
17 Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	durch Kooperationspartner im Rahmen des Entlassungsmanagements

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
18	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Deutscher Diabetiker Bund-Selbsthilfegruppe Bernau, Rheumaliga
19	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Kreislaalbesichtigungen, diverse öffentliche Veranstaltungen zu medizinischen Themen
20	Atemgymnastik/-therapie	
21	Bewegungsbad/Wassergymnastik	für stationäre und ambulante Patienten, Schwangerengymnastik im Wasser, Funktionstraining mit Patienten der Rheumaliga
22	Bewegungstherapie	
23	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	für Erwachsene
24	Manuelle Lymphdrainage	
25	Massage	klassische Massagen, Bindegewebs-, Segment-, Colonmassagen, Vibrationsmassagen mittels Gerät
26	Medizinische Fußpflege	auf Anfrage durch externen Dienstleister möglich
27	Osteopathie/Chiropraktik/Manuelle Therapie	
28	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
29	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
30	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
31	Wärme- und Kälteanwendungen	Kalt- und Heißpackungen, heiße Rolle, Kaltlufttherapie
32	Fußreflexzonenmassage	
33	Babyschwimmen	durch eine freie Mitarbeiterin

Physiotherapie

Die Abteilung Physiotherapie ist sowohl im stationären wie auch im ambulanten Bereich tätig. Auf dem Gebiet der stationären Versorgung der Patienten wird die Kontinuität des Behandlungsprozesses u. a. durch eine tägliche physiotherapeutische Betreuung in Abhängigkeit von der therapeutischen Notwendigkeit gewährleistet. Die enge Zusammenarbeit im Team (Ärzte, Pflegepersonal und Therapeuten) ermöglicht eine Abstimmung der Therapie auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten.

Die Abteilung Physiotherapie engagiert sich für die praktische Ausbildung von Physiotherapeuten, Masseuren sowie medizinischen Bademeistern. Wir arbeiten mit folgenden Ausbildungsstätten zusammen:

- Akademie für Gesundheit Berlin/Brandenburg e. V.
- Helmut Rödler Schule Berlin
- Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe Beelitz Heilstätten

Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Serviceangebot	Erläuterungen
1 Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	in den Überwachungsbereichen der Kardiologie, Herzchirurgie und Inneren Medizin
2 Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	derzeit nur bei Kindern möglich, kostenfrei
3 Rollstuhlgerechte Nasszellen	
4 Unterbringung Begleitperson	
5 Elektrisch verstellbare Betten	
6 Betten und Matratzen in Übergröße	
7 Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
8 Rundfunkempfang am Bett	
9 Telefon	
10 Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
11 Kühlschrank	im Zimmer oder auf der Station
12 Aufenthaltsräume	auf jeder Etage
13 Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
14 Kostenlose Getränkebereitstellung	
15 Diät-/Ernährungsangebot	im Rahmen der Diabetesberatung
16 Cafeteria	
17 Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	Snacks, Kaffee, Kuchen, Eis und ein kleines Sortiment von Waren des täglichen Bedarfs
18 Tageszeitungsangebot	im Kiosk in der Ebene 0
19 Faxempfang für Patienten und Patientinnen	an der Information
20 Kirchlich-religiöse Einrichtungen	Im Raum der Stille findet jeden Sonntag um 9.30 Uhr ein Gottesdienst statt.
21 Seelsorge	Die Krankenhauseelsorger stehen unseren Patientinnen und Patienten in allen Glaubens- und Lebensfragen zur Verfügung.
22 Abschiedsraum	
23 Kulturelle Angebote	Sonntagsvorlesungen, jahreszeitlich/religiöse Feste, Informationsveranstaltungen für Patienten, Angehörige und Interessierte
24 Dolmetscherdienste	Kooperation Gemeinde Dolmetschdienst e. V., Migrantenbeauftragte
25 Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	
26 Besuchsdienst/„Grüne Damen“	ehrenamtliche Tätigkeit
27 Rauchfreies Krankenhaus	Bitte beachten Sie, dass das Rauchen nur in ausgewiesenen Bereichen erlaubt ist. Rauchfreikurs „Ohne Rauch geht's auch!“ Informationsflyer finden Sie im Bereich der Aufnahme.

Serviceangebot		Erläuterungen
28	Parkanlage	
29	Maniküre/Pediküre	auf Anfrage durch externen Dienstleister möglich, Auswahlmöglichkeit durch den Patienten
30	Beschwerdemanagement	
31	Schwimmbad/Bewegungsbad	im Rahmen der physiotherapeutischen Behandlung
32	Parkmöglichkeiten	Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus in ausreichender Anzahl vorhanden

A 11 | **Forschung und Lehre des Krankenhauses**

A 11.1 | **Forschungsschwerpunkte**

- Hämodynamik von biologischen und mechanischen Herzklappen nach Reparatur und Ersatz, Visualisierung des Strömungsverhaltens, Entwicklung von Modellen zur Berechnung des Belastbarkeit und des Degenerationsverhaltens (Industriedrittmittel)
- Einfluss der Torsion auf die Funktion verschiedener biologischer Herzklappenmaterialien im Rahmen des endovaskulären Aortenklappenersatzes (Industriedrittmittel)
- Entwicklung einer neuartigen, nicht-biologischen Herzklappe für den Einsatz bei perkutaner und transapikaler, minimal-invasiver Implantation (eigenes Patent, Kooperation mit Partner aus der Industrie)
- Klebekraft und Degeneration von biologischen Adhäsiven in der kardiovaskulären Medizin (Industriedrittmittel)
- Minimal-invasive Extrakorporale Zirkulation: Reduktion von Inflammation und zellulärem Trauma (Industriedrittmittel)
- Aktuelle Aspekte des Managements thorakaler Wunden mit Vakuum-Therapie (Industriedrittmittel)
- Psychologische und seelsorgerliche Begleitung von Herzpatienten (gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, AL 562/4-1), zwei wissenschaftliche Mitarbeiter (Seelsorgerin, Psychologin); zwei studentische Hilfskräfte
- Studien (multizentrisch) zur Medikamenteneinführung für Patienten mit akutem Myokardinfarkt (Industriedrittmittel)
- Vergleichsstudie (multizentrisch) für ein Medikament zur Cholesterinsenkung (Industriedrittmittel)
- Anwendung robotergestützter Technologien zur Verödung von Herzrhythmusstörungen
- Weiterentwicklung und Verlaufsbeobachtungen neuer Stents
- Entwicklung neuer Ausbildungs- und Anwendungskonzepte in der Telekardiologie
- Neue Vernetzungsstrukturen zur Bild- und Datenübertragung
- Implementierung moderner Bildgebungsverfahren in die Elektrophysiologie
- Kernspintomographie und Herzschrittmacher
- Neue Stimulationsverfahren bei schwerer Herzmuskelschwäche
- Schlafstörungen bei schwerer Herzmuskelschwäche
- Weiterentwicklung neuer Materialien für die Resynchronisationstherapie
- Entwicklung von Leistungskennzahlen für das Total Quality Management in stationären Gesundheitseinrichtungen



DEM LEBEN ZULIEBE IST GELEBTE NÄCHSTENLIEBE.

A 11.2 | Akademische Lehre

Herr Privatdozent Dr. Christian Butter, Chefarzt der Abteilung Kardiologie, lehrt an der Medizinischen Fakultät der Charité Berlin im Fachbereich Innere Medizin/Kardiologie.

Der Chefarzt der Abteilung Herzchirurgie, Herr Prof. Dr. Johannes Albes, hat einen Lehrauftrag an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Rahmen der außerplanmäßigen Professur mit regelmäßigen Vorlesungen, Seminaren und Prüfungen zum Staatsexamen sowie einen Lehrauftrag an der Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin, für Projektmanagement und Organisationsentwicklung im Rahmen des MBA-Studienganges: Health Care Management.

An der Akademie der Gesundheit e. V. ist Herr Chefarzt Dr. Georg Fritz, Abteilung Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie, Ärztlicher Leiter der Fachweiterbildung „Anästhesie und Intensivmedizin“ für Pflegekräfte.

Herr Oberarzt Dr. Kühnel, Abteilung für Herzchirurgie, ist als zertifizierter Wundmanager in den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft „Chronische Wunden“ der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie berufen worden, um Leitlinien zum Umgang mit schlecht heilenden Wunden zu erarbeiten und die diesbezügliche Ausbildung des herzchirurgischen Nachwuchses zu optimieren.

Prof. Dr. Albes entwickelt im Rahmen seiner Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der Brandenburgischen Arbeitsgemeinschaft „Kardiologie“ e. V. gegenwärtig eine Online-CME-Punkte Fortbildungsreihe in Zusammenarbeit mit der Landesärztekammer Brandenburg.

Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar/Erläuterung
1 Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Friedrich-Schiller-Universität Jena, Medizinische Fakultät der Charité Berlin
2 Dozenten/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin
3 Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	BY.PASS Studie (DFG-gefördert) bizen-trisch in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Jena
4 Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale	Cardiac Surgery Today (Editor), Herz-Thorax-Gefäßchirurgie (Editorial Board), Herzschritt-macher- und Elektrophysiologie (Editorial Board)
5 Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	Hämodynamiklabor in Kooperation mit der Charité, Universität Klagenfurt
6 Studentenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	
7 Weitere Dozenten	Dozenten an der Akademie der Gesundheit e. V. von Ärzten der Abteilungen Herzchirurgie und Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie sowie Pflegefachkräften unserer Einrichtung
8 Fortbildungskurse mit praktischen Übungen	Fortbildungskurse mit klinischen, patientenbezogenen Darstellungen zur Herzinsuffizienz- und Schrittmachertherapie, Kurs „Transösophageale Echokardiografie in Anästhesie und Intensivmedizin“

In der ärztlichen Fort- und Weiterbildung bietet die Herzchirurgie seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit dem Institut Medizin im Grünen praktische Kurse im Rahmen der herzchirurgischen Fort- und Weiterbildung an.

In diesen Kursen werden am lebenden narkotisierten Schwein absolut realitätsnah aorto-koronare Bypassoperationen sowie der Ersatz der Aortenklappe und der Hauptschlagader unter den klinischen Bedingungen des Einsatzes der Herz-Lungen-Maschine trainiert. Dieser Kurs ist in Deutschland einzigartig und wird von Ausbildungsassistenten aus etlichen herzchirurgischen Abteilungen Deutschlands und des deutschsprachigen Raumes stark nachgefragt. Die Evaluationsergebnisse der Kurse sind hervorragend.

Weiterbildungsermächtigungen

Abteilung Innere Medizin

Chefarzt Dr. med. Michael Zänker
Innere Medizin und Allgemeinmedizin (common trunk) = 3 Jahre
SP Rheumatologie (inkl. Labormedizin und Intensivmedizin) = 2 Jahre
SP Gastroenterologie = 2 Jahre

Oberarzt Dr. med. Nader Samadi-Ahadi
SP Nephrologie (inkl. Intensivmedizin) = 2 Jahre

Abteilung für Kardiologie

Chefarzt PD Dr. med. Christian Butter
Innere Medizin = 2 Jahre
SP Kardiologie = 3 Jahre

Abteilung für Herzchirurgie

Chefarzt Prof. Dr. med. Johannes Albes
Herzchirurgie (alte Weiterbildungsordnung) = 6 Jahre
Herzchirurgie (neue Weiterbildungsordnung) = 4 Jahre
1 Jahr common trunk
Spezielle herzchirurgische Intensivmedizin = 2 Jahre
Gefäßchirurgie = 2 Jahre

Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Chefarzt Dr. med. Georg Fritz
Anästhesiologie = 4 Jahre
Spezielle anästhesiologische Intensivmedizin = 2 Jahre

Abteilung für Chirurgie

Chefarzt Dr. med. Christof Schulz
Chirurgie = 3 Jahre

Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe

Chefarzt Dr. med. Andreas Weisbach
Gynäkologie und Geburtshilfe = 3 Jahre

Abteilung Pädiatrie

Chefarzt Dr. med. Micha Botsch
Kinder- und Jugendmedizin = 3 Jahre

A 11.3 | Ausbildung in anderen Heilberufen

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung erfolgt innerhalb der Pflege nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und hat einen hohen Stellenwert.

Unsere Einrichtung ist Mitglied der Akademie der Gesundheit Berlin/Brandenburg e. V. Jährlich erhalten acht Bewerber einen Ausbildungsplatz im Fachbereich Gesundheits- und Krankenpflege und zwei Bewerber einen Ausbildungsplatz im Fachbereich Operationstechnische Assistenz. Die theoretische Ausbildung erfolgt an der Akademie der Gesundheit in Berlin-Buch. Der praktische Teil wird in der Einrichtung oder in anderen Mitgliedseinrichtungen der Akademie der Gesundheit absolviert und durch qualifizierte Praxisanleiter und Mentoren begleitet.

Mitarbeiter aus dem Pflege- und Funktionsdienst sind an der Akademie der Gesundheit Berlin/Brandenburg e. V. in verschiedenen Aus- und Weiterbildungen als Dozenten tätig.

Darüber hinaus sind Mitarbeiter aus dem Pflege- und Funktionsdienst (z. B. Qualitätsbeauftragte für Wund- und Dekubitusmanagement) auch überregional an der Ausbildung von Pflegeexperten beteiligt und geben ihr Wissen im Rahmen von Seminaren und anderen Veranstaltungen weiter.

Lehre bedeutet für uns auch, die Ausbildung in anderen fachlichen Bereichen zu unterstützen. Das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg richtet Pflegepraktika für Rettungsassistenten und Rettungssanitäter im Rahmen ihrer Berufsausbildung, aber auch für angehende Medizinstudenten aus.

Darüber hinaus ermöglichen wir interessierten Schülern aus den umgebenden Schulen, Schülerbetriebspraktika in unserer Einrichtung durchzuführen, um ihnen damit einen Einblick in das Berufsfeld der Gesundheits- und Krankenpflege zu geben und sich gegebenenfalls für einen Beruf im Gesundheits- und Sozialwesen zu begeistern.

	Ausbildungen in anderen Heilberufen	Kommentar/Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	nach dem Krankenpflegegesetz
2	Operationstechnischer Assistent und Operationstechnische Assistentin (OTA)	auf Empfehlung der deutschen Krankenhausgesellschaft
3	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	Praktikumsplätze
4	Rettungssanitäter, Rettungsassistenten	Praktikumsplätze
5	Studenten der Medizin	Praktikumsplätze
6	Schülerbetriebspraktika	Praktikumsplätze

Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

| A 12

Das Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg hat zum Stichtag 31.12.2010 nach § 108/109 SGB V insgesamt 253 aufgestellte Betten, davon 129 Betten im Herzzentrum und 124 Betten im Grundversorgungsbereich.

Fallzahlen des Krankenhauses

| A 13

Anzahl der stationär behandelten Patienten im Jahr 2010:

Anzahl stationärer Patienten:		11.347
Anzahl teilstationärer Patienten:		0

Ambulante Zählweise

| A 13.1

Anzahl der ambulant behandelten Patienten im Jahr 2010:

	Zählweise	Fallzahl

1	Patientenzählweise	18.488

Personal des Krankenhauses

| A 14

Ärzte und Ärztinnen

| A 14.1

	Art	Anzahl

1	Ärztinnen/Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	104,6
2	– davon Fachärztinnen/-ärzte	48,1
3	Belegärztinnen/-ärzte (nach § 121 SGB V)	0
4	Ärztinnen/Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	2

A 14.2 | **Pflegepersonal**

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	269,9 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	14,1 Vollkräfte	3 Jahre	
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Vollkraft	1 Jahr	
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	12,11 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
7	Entbindungspfleger und Hebammen	5 Personen	3 Jahre	Beleghebammen
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	5,25 Vollkräfte	3 Jahre	
9	Auszubildende Operationstechnische Assistenz	4,75		
10	Schüler und Schülerinnen der Gesundheits- und Krankenpflege	25,5		

A 14.3 | **Spezielles therapeutisches Personal**

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/ Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/ Diabetesfachkraft Wundmanagement	3,75	Diabetologe/DDG, Diabetesassistentinnen, Diabetesberaterin DDG, fachabteilungsübergreifend tätig
2	Psychologe und Psychologin	0,74	
3	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	11,17	fachabteilungsübergreifend tätig
4	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1,66	Sozialdienst, fachabteilungs- übergreifend tätig
5	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	2	fachabteilungsübergreifend tätig, geprüfte Wundberater (AWM und TÜV-zertifiziert)
6	Arzthelfer und Arzthelferin	0,9	
7	telemedizinisch geschulte Pflegefachkräfte im Bereich Kardiologie	18,6	
8	Studienschwestern	1,75	

Apparative Ausstattung

Alle Abteilungen nutzen generell die gerätetechnische Ausstattung der Funktionsdiagnostik und der am Haus niedergelassenen Röntgenpraxis.

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar
1	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/ Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall	Ja
2	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchienspiegelung	Ja
3	Endoskopisch-retrograder Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel	Ja
4	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja
5	Geräte für Nierenersatzverfahren		Ja
6	MIC-Einheit (Minimal-invasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie	Ja
7	AICD-Implantation/Kontrolle/ Programmiersystem	Einpflanzbarer Herzrhythmusdefibrillator	Ja
8	Elektrophysiologischer Messplatz zur Diagnostik von Herzrhythmusstörungen		Ja
9	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter	Ja
10	Laser		Ja
11	Linksherzkathetermessplatz	Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgenkontrastmittel	Ja
12	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Ja
13	Röntgengerät/Durchleuchtungsgerät		Ja
14	Spirometrie/Lungenfunktionsprüfung		Ja
15	Radiofrequenzablation (RFA) und/ oder andere Thermoablationsverfahren	Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik	Ja
16	24h-Blutdruck-Messung		Ja
17	24h-EKG-Messung		Ja
18	24h-pH-Metrie	pH-Wertmessung des Magens	Ja
19	Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	Ja
20	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	Ja
21	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	Ja
22	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	Ja
23	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja
24	Inkubatoren Neonatologie	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)	Ja

	Apparative Ausstattung	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h verfügbar
25	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Labogeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	Ja
26	Angiographiegerät/DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	Ja
27	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem	Ja
28	Cell Saver	Eigenblutaufbereitungsgerät	Ja
29	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	Ja
30	Geräte zur Lungenersatztherapie/-unterstützung (ECMO und ECLA)		Ja
31	Herz-Lungen-Maschine		Ja
32	Gerät zur Kardiotokographie	Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)	Ja
33	Uroflow/Blasendruckmessung/ Urodynamischer Messplatz		Ja
34	Arthroskop	Gelenksspiegelung	Ja
35	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	Ja
36	Gerät zur intraaortalen Ballongegenpulsation (IABP)	Mechanisches Gerät zur Unterstützung der Pumpleistung des Herzens	Ja
37	Hochfrequenztherapiegerät	Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik	Ja
38	Laparoskop	Bauchhöhlenspiegelungsgerät	Ja
39	Telemetrie		Ja



DEM LEBEN ZULIEBE BEDEUTET HOCHQUALIFIZIERT UND PRÄSENT.

B

Im Struktur- und Leistungsdaten-
teil der Organisationseinheiten/
Fachabteilungen werden unter an-
derem Diagnosen und Prozeduren
dargestellt. Die Diagnosen werden
anhand einer von der Weltgesund-
heitsorganisation festgelegten
internationalen Klassifikation (ICD)
beschrieben. Eine weitere Darstel-
lung der Leistungen erfolgt nach
bestimmten Operationen- und
Prozedurenschlüsseln (OPS).

B | Innere Medizin

B 1 | Innere Medizin

B 1.1 | Name

FA-Bezeichnung	Innere Medizin
Name des Chefarztes	Dr. med. Michael Zänker
Straße	Ladeburger Straße 17
PLZ und Ort	16321 Bernau
URL	www.immanuel.de
Email	m.zaenker@immanuel.de
Telefon	(03338) 694-410
Fax	(03338) 694-445



Die internistische Fachabteilung unseres Hauses ist sowohl ein Bereich der Grundversorgung als auch der spezialisierten Schwerpunktversorgung in Bereichen der Gastroenterologie, Diabetologie, Nephrologie/Dialyse und Rheumatologie.

B 1.1.1 | **Fachabteilungsschlüssel** (0100) Innere Medizin

B 1.1.2 | **Art der Fachabteilung „Innere Medizin“** Hauptabteilung

B 1.2 | **Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Innere Medizin“**

Im Bereich der Grundversorgung erfolgt die Diagnostik und Therapie konservativ zu behandelnder Erkrankungen aller Organsysteme des erwachsenen Menschen, insbesondere zahlreicher akuter und/oder chronischer infektiionsbedingter, immunologischer, tumorbedingter oder stoffwechselbedingter Erkrankungen.

Die spezialisierte Schwerpunktversorgung umfasst jeweils Diagnostik, Therapie und Nachsorge

- entzündlicher und maligner gastroenterologischer Erkrankungen inklusive stationärer und ambulanter endoskopischer und endosonografischer Verfahren (Leiter des Fachbereiches: Dr. med. Dietmar Mildner)
- aller Formen des Diabetes mellitus sowie verschiedener Lungenerkrankungen und -Tumore (verantwortlich: Dipl.-Med. Udo Schwill)
- aller Formen akuten und chronischen Nierenversagens einschließlich sämtlicher apparativer Nierenersatzverfahren (Dialyse) sowie nephrologischer Systemerkrankungen (Leiter des Fachbereiches: Dr. med. Nader Samadi-Ahadi)
- aller entzündlich-rheumatischen Gelenk- und Systemerkrankungen inklusive rheumatologischer Fachambulanz im überregionalen Verbund des Rheumazentrums Nord-Brandenburg e. V. (Leiter des Fachbereiches: Dr. med. Michael Zänker).

Weiterhin leistet die Abteilung eine Intermediate Care-Betreuung von Patienten mit schwersten Infektions- oder Stoffwechselerkrankungen, dekompensierte Lungen- und Nierenerkrankungen in einem spezialisierten Überwachungsbereich. Es besteht ein interdisziplinäres Ernährungsteam aus Ärzten, Pflegekräften und Diätassistenten sowie Ernährungsberatung für Patienten.

In enger Zusammenarbeit mit örtlich ansässigen ambulanten und stationären Pflegediensten erfolgt ein spezialisiertes Entlassungsmanagement in Kooperation mit ambulanter Medikamenten- und Hilfsmittelversorgung. Prinzipien der Kinästhetik und Basalen Stimulation sind feste Bestandteile pflegerisch-therapeutischen Handelns. Die Abteilung leistet zudem eine spezielle Versorgung auch schwerstbehinderter Patienten (z. B. mit Epilepsie-Erkrankungen, spastischen Lähmungen, Hirnschäden) sowie im Bedarfsfall auch würdevolle Sterbebegleitung in einem separat hergerichteten Zimmer.

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
2	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	Grundversorgung mit Blutgasanalytik, Echokardiographie, Doppler/Duplexsonographie
3	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	Grundversorgung
4	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	Grundversorgung inklusive Kapillarmikroskopie, Doppler/Duplexsonographie
5	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	Grundversorgung
6	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	Erstversorgung inklusive modernster MRT-Bildgebung und CT in 24h-Bereitschaft, Fast-Track für Patienten mit Schlaganfällen in Kooperationen mit Akut-Reha-Einrichtungen, Komplexbehandlung von TIA-Patienten
7	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	Spezialisierte Diagnostik und Therapie aller Bluthochdruckformen, insbesondere des nierenbedingten Bluthochdruckes, inklusive Diagnostik von Nierenarterienverengung
8	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	Spezialisierte Diagnostik und Therapie sämtlicher Nierenerkrankungen sowie aller Formen von akuten und chronischen Nierenschäden, besonders im Rahmen von Multiorganschäden, einschließlich Nierenbiopsie sowie aller apparativer Nierenersatzverfahren einschließlich Bauchfelldialyse (Peritonealdialyseverfahren)
9	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	Grundversorgung mit Abklärung unklarer Anämien und Tumorerkrankungen des Blutes einschließlich Knochenmarksdiagnostik
10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Spezialisierte Versorgung aller Formen des Diabetes mellitus sowie stationäre Patientenschulung und Insulinpumpenversorgung. Jährliche Veranstaltung des Diabetikertages zur Aufklärung der Bevölkerung.
11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)	Spezialisierte Versorgung von Magen-Darm-Erkrankungen sowie Tumoren des Magen-Darm-Traktes inklusive Spiegelung von Speiseröhre, Magen und Zwölffingerdarm (Ösophagogastroduodenoskopie), Darmspiegelung (Koloskopie), Endoskopie von Gallen und Bauchspeicheldrüsenengängen (ERCP), interventionelle Endoskopie mit allen gängigen Blutstillungsverfahren, Polypenentfernung und Schleimhautentfernung (Mukosaresektion), Anlage von perkutanen Magen- und Dünndarmsonden, Kontrastmittelsonografie, Endosonografie mit Gewebepunktionen
12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	Spezialisierte Versorgung in Zusammenarbeit mit chirurgischen, onkologischen und strahlentherapeutischen Partnern
13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums	Grundversorgung
14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	Spezialisierte Versorgung inklusive endoskopischer Darstellung der Gallen und Bauchspeicheldrüsenwege, endoskopische Steinentfernung und Leberbiopsien
15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	Grundversorgung inklusive Blutgasanalytik, Lungenfunktionsdiagnostik und Spiroergometrie, Bronchoskopie, endobronchale Sonografie und Punktion
16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	Grundversorgung inklusive Pleurapunktion und Pleurodesebehandlung

Versorgungsschwerpunkte		Erläuterungen
17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	Spezialisierte Diagnostik, Therapie und kontinuierliche stationäre und ambulante Betreuung aller entzündlich-rheumatischen Gelenk- und Systemerkrankungen einschließlich spezieller Antizytokintherapien aber auch Immunphärese, Immunadsorption sowie Leukozytaphärese
18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	Grundversorgung, Staging der üblichen Tumorerkrankungen mit Schwerpunkt auf Tumoren des Magen-Darm-Traktes
19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	Grundversorgung
20	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	Grundversorgung
21	Spezialsprechstunde	Spezialsprechstunde für alle entzündlich-rheumatischen Erkrankungen sowie immunologische Systemerkrankungen, Spezialsprechstunde für Patienten mit entzündlichen Darmerkrankungen und extraintestinalen Komplikationen, Krebsvorsorgesprechstunde in der Endoskopieambulanz
22	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	

B 1.3 | Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Innere Medizin“

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-9 dargestellt.

B 1.4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Innere Medizin“

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt.

B 1.5 | Fallzahlen der Fachabteilung „Innere Medizin“

Anzahl stationärer Patienten	2.509
Teilstationäre Fälle	-

Diagnosen

| B 1.6

Hauptdiagnosen nach ICD

| B 1.6.1

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I50	Herzschwäche	160
2	A41	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)	143
3	N17	Akutes Nierenversagen	106
4	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	97
5	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege – COPD	87
6	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	79
7	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	75
8	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	69
9	E11	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss – Diabetes Typ-2	63
10	K29	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms	60

Prozeduren nach OPS

| B 1.7

OPS, 4stellig

| B 1.7.1

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	858
2	8-855	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche	385
3	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	337
4	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	336
5	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	252
6	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	248
7	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle – Dialyse	232
8	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	224
9	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung – Koloskopie	220
10	8-853	Verfahren zur Blutentgiftung außerhalb des Körpers mit Herauspressen von Giftstoffen – Hämofiltration	207

B 1.7.2 | **Kompetenzprozeduren**

Die Abteilung Innere Medizin wurde 2008 durch ein neugeschaffenes Dialyseteam ergänzt. Hierzu wurden die modernsten Dialysemaschinen zur Durchführung sämtlicher Blutreinigungsverfahren (Hämodialyse, Hämodiafiltration, Hämofiltration, Plasmaseparation, Immunadsorption) angeschafft. Die Zahl der Behandlungen konnte im Zuge der Kompetenzerweiterung der verschiedenen Abteilungen erhöht werden. Im Folgenden sind alle für die Fachabteilungen erbrachten Leistungen aufgeführt.

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-855.3	Hämodiafiltration: Intermittierend, Antikoagulation mit Heparin oder ohne Antikoagulation	771
2	8-853.3	Hämofiltration: Intermittierend, Antikoagulation mit Heparin oder ohne Antikoagulation	433
3	8-854.2	Hämodialyse: Intermittierend, Antikoagulation mit Heparin oder ohne Antikoagulation	431
4	8-854.7	Hämodialyse: Kontinuierlich, venovenös, pumpengetrieben (CVVHD), Antikoagulation mit sonstigen Substanzen	109
5	8-855.4	Hämodiafiltration: Intermittierend, Antikoagulation mit sonstigen Substanzen	106
6	8-854.4	Hämodialyse: Verlängert intermittierend, Antikoagulation mit Heparin oder ohne Antikoagulation	86
7	8-853.4	Hämofiltration: Intermittierend, Antikoagulation mit sonstigen Substanzen	73
8	8-854.3	Hämodialyse: Intermittierend, Antikoagulation mit sonstigen Substanzen	58
9	8-855.7	Hämodiafiltration: Kontinuierlich, venovenös, pumpengetrieben (CVVHDF), Antikoagulation mit Heparin oder ohne Antikoagulation	54
10	8-854.5	Hämodialyse: Verlängert intermittierend, Antikoagulation mit sonstigen Substanzen	24

B 1.8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

- Rheumatologische Ermächtigungssprechstunde durch den Chefarzt der Abteilung
- ambulante gastroenterologische Untersuchungen (Magen- und Darmspiegelungen)
- Einführen einer Magenverweilsonde zur künstlichen Ernährung
- Einsetzen einer Speiseröhrenprothese einschl. Speiseröhrenspiegelung
- teilweise Darmspiegelung mit flexiblem Instrument ggf. einschließlich Probeentnahme
- vollständige Darmspiegelung mit Anteilen des Dünndarms

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung
1	AM04	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)	Endoskopiesprechstunde	VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)
2	AM04	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)	Rheumatologische Sprechstunde	VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung
3	AM08	Notfallambulanz (24 h)	interdisziplinäre Rettungsstelle im Krankenhaus		
4	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	Vor- und nachstationäre Behandlung		
5	AM07	Privatambulanz	Privatambulanz		

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

| B 1.9

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung – Koloskopie	306
2	5-452	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	60

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 1.10

Ambulante D-Arzt-Zulassung	Nein
Stat. BG-Zulassung	Nein

Personelle Ausstattung

| B 1.11

Ärzte und Ärztinnen

| B 1.11.1

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte)	18,5 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte)	6 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen)	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Innere Medizin“

| B 1.11.1.1

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Innere Medizin
2	Innere Medizin und SP Gastroenterologie
3	Innere Medizin und SP Nephrologie
4	Innere Medizin und SP Rheumatologie
5	Allgemeinmedizin

B 1.11.1.2 | Zusatzweiterbildung

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	
1	Tauchmedizin
2	Intensivmedizin
3	Manuelle Medizin/Chirotherapie
4	Notfallmedizin

B 1.11.2 | Pflegepersonal

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	47,2 Vollkräfte	3 Jahre
2	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Vollkraft	1 Jahr
3	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	6,1 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs

**B 1.11.2.1 | Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Innere Medizin“
– Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Intermediate Care Pflege	Pflegefachkraft für Intermediate Care (IMC)
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Pflegefachkraft für Leitungsfunktionen in Einrichtungen der Pflege im Gesundheits- und Sozialwesen (1000 h)
3	Nephrologische Pflege	Pflegefachkraft für Nephrologie und Dialyse

B 1.11.2.2 | Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Innere Medizin“ – Zusatzqualifikation

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Basale Stimulation	
2	Diabetes	Diabetesassistentinnen
3	Endoskopie/Funktionsdiagnostik	
4	Kinästhetik	20 MA geschult mit Grund- bzw. Aufbaukurs
5	Mentor und Mentorin	
6	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

| B 1.11.3

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,6	
2	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,28	Sozialdienst
3	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	0,29	
4	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	2,29	Diabetologe/ DDG und Diabetesberaterin/DDG, Diabetesassistentinnen

B | Kardiologie

B 2 | Kardiologie

B 2.1 Name	FA-Bezeichnung	Kardiologie
	Name des Chefarztes	Privatdozent Dr. med. Christian Butter
	Straße	Ladeburger Straße 17
	PLZ und Ort	16321 Bernau
	URL	www.immanuel.de
	Email	c.butter@immanuel.de
	Telefon	(03338) 694-610
	Fax	(03338) 694-645



In der Abteilung Kardiologie werden Patienten mit Herz-Kreislaufkrankungen aus dem Raum Berlin und Brandenburg aufgenommen und betreut. Ziel ist es Herz-Kreislaufkrankungen früh zu erkennen, zu behandeln und ein Fortschreiten der Erkrankung nach Möglichkeit zu verhindern. Als interdisziplinäres Krankenhaus und Herzzentrum bieten wir unseren Patienten ein umfassendes Spektrum sich ergänzender Fachdisziplinen und damit eine optimale Sicherheit. Zu jeder Tages- und Nachtzeit stehen wir unseren Patienten mit modernster Technik für alle notwendigen Eingriffe zur Verfügung. So kommen zu uns Patienten mit schweren angeborenen oder erworbenen Herzfehlern, Patienten mit Herzrhythmusstörungen (d. h. mit unregelmäßigem, zu schnellem oder zu langsamem Herzschlag) sowie Patienten mit Erkrankungen des Herzmuskels oder mit zu hohem oder niedrigem Blutdruck. Mittels Medikamenten, bestimmten Kathetertechniken oder auch durch Verwendung von Herzschrittmachern und automatischen Defibrillatoren kann sehr vielen Patienten dauerhaft geholfen werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der modernen Diagnostik und Therapie der zunehmenden schweren Herzmuskelschwäche, gekennzeichnet durch Luftnot und Wasseransammlungen im Körper. Hier sind wir in der Lage, neben der medikamentösen Einstellung neueste Therapieverfahren, wie die Resynchronisation und andere Stimulationsverfahren anzubieten. Wie bei allen chronischen Herzerkrankungen legen wir insbesondere bei diesen Patienten Wert auf eine umfassende, menschlich kompetente Betreuung durch das gesamte medizinische Team. Neben den Zimmern der Normalstation gibt es einen besonderen Bereich zur kontinuierlichen Überwachung von schwerkranken Patienten (Intermediate Care).

B 2.1.1	Fachabteilungsschlüssel	(0300) Kardiologie
B 2.1.2	Art der Fachabteilung „Kardiologie“	Hauptabteilung

- Kathetergestützter Aortenklappenersatz
- Kathetergestützte Mitralklappenrekonstruktion (MitraClip)
- Ultraschall in Herzkranzgefäßen (IVUS) und Druckdrahtmessung
- Behandlung von Herzrhythmusstörungen durch Ablation (Schädigung einer Leitungsbahn und damit Änderung ihrer Leitungseigenschaften durch Hochfrequenz- oder Gleichstrom)
- Implantation von Herzschrittmachern, Defibrillatoren (Dieses Gerät wird wie ein Herzschrittmacher eingesetzt. Es gibt einen Elektroschock ab, wenn es eine gefährliche Rhythmusstörung erkennt. So wird der Herzschlag wieder normalisiert.)
- Behandlung der schweren Herzmuskelschwäche
- Implantation von Systemen zur Verbesserung der Herzermüdung durch elektrische Impulse (Resynchronisationssysteme; OPTIMIZER)
- Kombinationseingriffe am Herzen und den großen Gefäßen (Stent in Hals- und Beinschlagadern bei Verengung)
- Therapie von Komplikationen im Herzschrittmacher/Defibrillatoren-Bereich (Sondenentfernungen)
- Eingriffe an herzfernen (peripheren) Blutgefäßen inklusive der Halsgefäße
- Verschluss von Vorhofscheidewanddefekten mit Schirmchen

Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1 Schrittmachereingriffe, Defibrillatorteingriffe, Herzklappenersatz und -rekonstruktion mittels Katheter	
2 Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	komplette nicht invasive und invasive das Herz/die Blutgefäße betreffende Diagnostik (kardiologische/angiologische Diagnostik), Behandlung der Erkrankungen der Herzkranzgefäße (koronare Herzkrankheit), akute Herzinfarkte mit intensivmedizinischer Überwachung, Dehnung von verengten Herzkranzgefäßen mit einem Ballonkatheter (PTCA), Einpflanzung von Gefäßstützen bei Patienten ohne akuten Herzinfarkt (Stent), die der Aufdehnung von Gefäßverengungen der Herzkranzgefäße dienen, inklusive Medikamenten beschichteter Stents (DES), Entfernung (Rotablation) längerer Verschlüsse (>10cm) sowie harter Hindernisse (Verkalkungen) durch einen rotierenden Miniaturfräskopf (Rotationsangioplastie)
3 Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
4 Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	Behandlung von Verschlüssen der Lungenarterie (Lungenarterienembolien) durch intravenöse Gabe eines Medikaments, das den Blutpfropf, der das Gefäß verschließt, auflösen soll (Lysetherapie), Diagnostik unklarer Luftnot durch Blutgasanalyse unter körperlicher Belastung (Spiroergometrie) und Belastungs-Rechtsherzkatheter
5 Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	Diagnostik und Therapie peripherer Gefäßverengungen (inklusive Carotisstent)
6 Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
7 Elektrophysiologie	

Weitere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- akute Syndrome der Herzkranzgefäße (Koronarsyndrome)
- anfallsweise Verengung der Herzkranzgefäße (instabile Angina pectoris)
- Hochrisikoeingriff mit herzchirurgischem Hintergrund (Back-up)
- kardiale Resynchronisationstherapie (3-Kammer-Schrittmacher) zur Behandlung der schweren Herzerermüdung (Herzinsuffizienz) zur Verbesserung der Pumpfunktion des Herzmuskels
- Behandlung von Verschlüssen der Lungenarterie (Lungenarterienembolien) durch intravenöse Gabe eines Medikaments, das den Blutpfropf, der das Gefäß verschließt, auflösen soll (Lysetherapie)
- Entzündung der Herzhinnenhaut (Endokarditis)
- alle Formen von Herzrhythmusstörungen (zu langsam und zu schnell schlagendes Herz)
- Herzschrittmacher- und Defibrillatoren-Problemambulanz
- Diagnostik unklarer Luftnot durch Blutgasanalyse unter körperlicher Belastung (Spiroergometrie) und Belastungs-Rechtsherzkatheter
- Nicht-invasive strahlenfreie Diagnostik des Herzens und der Gefäße mit Kernspintomographie (MRT)

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Diagnostik und Therapie peripherer Gefäßverengungen (inklusive Carotisstenose)
- Verschluss von Gefäßen und Kurzschlussverbindungen am Herzen
- Entfernung von Schrittmacherelektroden mit Hilfe eines Laser (Excimer)

B 2.3 | Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Kardiologie“

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-9 dargestellt.

B 2.4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Kardiologie“

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt.

B 2.5 | Fallzahlen der Fachabteilung „Kardiologie“

Anzahl stationärer Patienten	3.943
Teilstationäre Fälle	-

Diagnosen

| B 2.6

Hauptdiagnosen nach ICD

| B 2.6.1

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust – Angina pectoris	808
2	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	383
3	I50	Herzschwäche	382
4	I21	Akuter Herzinfarkt	379
5	R07	Hals- bzw. Brustschmerzen	346
6	I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	321
7	I35	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	222
8	I47	Anfallsweise auftretendes Herzrasen	142
9	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	113
10	T82	Komplikationen durch eingepflanzte Fremdkörper wie Herzklappen oder Herzschrittmacher oder durch Verpflanzung von Gewebe im Herzen bzw. in den Blutgefäßen	113

Prozeduren nach OPS

| B 2.7

OPS, 4stellig

| B 2.7.1

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-275	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	2.546
2	8-837	Behandlung am Herzen bzw. den Herzkranzgefäßen mit Zugang über einen Schlauch (Katheter) entlang der Blutgefäße	1.883
3	8-83b	Zusatzinformationen zu Materialien	1.453
4	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	859
5	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus – TEE	851
6	1-266	Messung elektrischer Herzströme ohne einen über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	376
7	5-378	Entfernung, Wechsel bzw. Korrektur eines Herzschrittmachers oder Defibrillators	334
8	5-377	Einsetzen eines Herzschrittmachers bzw. eines Impulsgebers (Defibrillator)	303
9	8-640	Behandlung von Herzrhythmusstörungen mit Stromstößen – Defibrillation	248
10	8-642	Vorübergehende Stimulation des Herzrhythmus durch einen eingepflanzten Herzschrittmacher	201

B 2.7.2 | **Kompetenzprozeduren**

Als eine der ersten Kliniken in Berlin und Brandenburg konnte in der Abteilung Kardiologie der Ersatz der verengten Aortenklappe durch eine Kathetertechnik ohne Eröffnung des Brustkorbes etabliert werden. Somit steht betagten Patienten und Patienten mit hohem Operationsrisiko eine sehr schonende neue Methode zur Verfügung. Darüber hinausgehend sind wir in der Lage, undichten Mitralklappen mit einem Clip zu besserer Schlussfähigkeit zu verhel-fen. Auch dieser Eingriff findet nur über eine kleine Einstichstelle in der Leiste statt und kann ausgewählten Pati-enten angeboten werden.

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-35a.00	Endovaskuläre Implantation eines Aortenklappenersatzes	94
2	5-35a.2	Endovaskuläre Mitralklappenanuloplastik	49
3	5-378.a0	Einsatz eines Excimer-Lasers für die Sondentfernung eines Herzschrittmachers oder Defibrillators	38
4	5-379.8	Einsetzen oder Wechsel eines myokardmodulierenden Systems [CCM]	9

B 2.8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

- Belastungs-Rechtsherzkatheter
- Spiroergometrie (Bestimmung der Sauerstoffaufnahme = Kreislauffunktionsbestimmung)
- Langzeit-EKG
- Langzeit-Blutdruckmessung
- ambulanter Herzkatheter
- Ultraschall des Herzens (Echokardiographie)
- Ultraschall des Herzens über Speiseröhre (transösophageales Echo-TEE)
- Screening von schlafbezogenen Atemstörungen

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
1	AM04	Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V bzw. § 31 Abs. 1a Ärzte-ZV (Unterversorgung)	Herzschrittmacher- und Defibrillatorkontrolle auf Zuweisung, Patientinnen und Patienten vereinbaren bitte einen Termin unter der Rufnummer (03338) 694-520			
2	AM04	Bestimmung zur ambulanten Behandlung nach § 116b SGB V	Herzinsuffizienz-sprechstunde	LK18	Spezialisierte Diagnostik und Therapie der schweren Herzinsuffizienz (NYHA-Stadium 3-4)	Beratung von Patienten mit schwerer Herzinsuffizienz, Überprüfung der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten, ggf. ambulante Echo- und Stressechokardiografie, Stress-EKG, Spiroergometrie

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung	Kommentar
3	AM08	Notfallambulanz (24 h)	interdisziplinäre Rettungsstelle und Brustschmerzambulanz (Chest Pain Unit)			
4	AM07	Privatambulanz	Privatambulanz			
5	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	Terminvergabe für geplante ambulante und stationäre Aufenthalte im Patienteninformationszentrum unter der Telefonnummer (0 33 38) 69 44 42			

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

| B 2.9

Im Jahr 2010 wurden keine ambulanten Operationen und stationsersetzenden Maßnahmen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbacht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 2.10

Ambulante D-Arzt-Zulassung	Nein
Stat. BG-Zulassung	Nein

Personelle Ausstattung

| B 2.11

Ärzte und Ärztinnen

| B 2.11.1

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte)	18,8 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte)	8 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen)	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Kardiologie“

| B 2.11.1.1

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Innere Medizin
2	Innere Medizin und SP Endokrinologie Diabetologie
3	Innere Medizin und SP Kardiologie

B 2.11.1.2 | **Zusatzweiterbildung**

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	
1	Diabetologie

B 2.11.2 | **Pflegepersonal**

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1 Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	45,7 Vollkräfte	3 Jahre
2 Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs

B 2.11.2.1 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Kardiologie“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse**

Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1 Migrantenbeauftragte	
2 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Pflegefachkraft für Leitungsfunktionen in Einrichtungen der Pflege im Gesundheits- und Sozialwesen (1.000 h)

B 2.11.2.2 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Kardiologie“ – Zusatzqualifikation**

Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1 Kinästhetik	11 MA geschult mit Grund- bzw. Aufbaukurs
2 Mentor und Mentorin	
3 Praxisanleitung	
4 Schmerzmanagement	

B 2.11.3 | **Spezielles therapeutisches Personal**

Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1 Telemedizinisch geschulte Pflegefachkräfte	18,6	
2 Studienschwester	1,75	
3 Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,6	

Spezielles therapeutisches Personal

| B 2.11.3

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
5	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	0,29	
6	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/ Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabe- tesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfach- kraft Wundmanagement	0,29	Diabetologe und Diabetesberaterin/DDG
7	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,28	Sozialdienst

B | Pädiatrie

B 3 | Pädiatrie

B 3.1 Name	FA-Bezeichnung	Pädiatrie
	Name des Chefarztes	Dr. med. Micha Botsch
	Straße	Ladeburger Straße 17
	PLZ und Ort	16321 Bernau
	URL	www.immanuel.de
	Email	m.botsch@immanuel.de
	Telefon	(03338) 694-810
	Fax	(03338) 694-746



Vom Frühgeborenen bis zum Jugendlichen werden Kinder aller Altersgruppen in der Abteilung für Pädiatrie behandelt. Die Leistungen umfassen Allgemeinpädiatrie, Neuropädiatrie, Entwicklungsdiagnostik und Neonatologie, Kinderkardiologie sowie die unfall- und allgemein chirurgische Behandlung.

Säuglinge, die im Krankenhaus auf die Welt kommen, werden vom Kreißsaal bis zur Entlassung kinderärztlich betreut – inklusive erweiterter Vorsorgeuntersuchungen, Hörtest, Hüft- und Nierenultraschall. Auch für Frühgeburten ab 32 Schwangerschaftswochen und kranke Neugeborene ist die optimale Ausstattung – apparativ und personell – vorhanden. Rund um die Uhr steht die Rettungsstelle für die Notfallversorgung von Kindern und Jugendlichen bereit.

B 3.1.1 | **Fachabteilungsschlüssel** (1000) Pädiatrie

B 3.1.2 | **Art der Fachabteilung „Pädiatrie“** Hauptabteilung

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen	entsprechend den Festlegungen des GBA zur Betreuung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen (Level III)
2	Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder Frühgeborener und reifer Neugeborener	entsprechend den Festlegungen des GBA zur Betreuung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen (Level III)
3	Neugeborenencreening	erweitertes Screening sowie weitere Vorsorgeleistungen
4	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter	
5	Diagnose und Therapie von Anfallsleiden	EEG, Schlaf-EEG, Video-EEG in Zusammenarbeit mit der TABOR Klinik für Epilepsie, Einstellung auf Antiepileptika
6	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Herzerkrankungen	Herzkatheteruntersuchungen sowie Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen einschließlich elektrophysiologischer Herzkatheteruntersuchungen (NavX)
7	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) pädiatrischen Nierenerkrankungen	
8	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der endokrinen Drüsen (Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere, Diabetes)	im Rahmen der Grundversorgung der Regelabteilung
9	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	Die Funktionsdiagnostik (Spiegelung des Magen-Darm-Kanals, pH-Metrie etc.) erfolgt in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Innere Medizin
10	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
11	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	kindgerechte Lungenfunktionsdiagnostik sowie Spiroergometrie vorhanden
12	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) rheumatischen Erkrankungen	im Rahmen der Grundversorgung der Regelabteilung
13	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) hämatologischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen	im Rahmen der Grundversorgung der Regelabteilung
14	Diagnostik und Therapie von Allergien	
15	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) Stoffwechselerkrankungen	im Rahmen der Grundversorgung der Regelabteilung
16	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen	im Rahmen der Grundversorgung der Regelabteilung inklusive kindgerechter CT- und MRT-Bildgebung in Sedierung
17	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes	organische Abklärung
18	Kindertraumatologie	

B 3.3 | Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Pädiatrie“

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-9 dargestellt.

B 3.4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Pädiatrie“

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt. Darüber hinaus stehen ihnen im Bereich Pädiatrie folgende Angebote zur Verfügung:

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	Aufnahme eines Elternteils immer möglich, Familienzimmer nach Verfügbarkeit
2	Spielplatz/Spielecke	Spielzimmer auf der Station
3	Kinderbetreuung	Besuchsdienst „Grüne Damen“ mehrmals wöchentlich

B 3.5 | Fallzahlen der Fachabteilung „Pädiatrie“

Anzahl stationärer Patienten	655
Teilstationäre Fälle	-

B 3.6 | Diagnosen

B 3.6.1 | Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	67
2	A09	Durchfallkrankheit bzw. Magen-Darm-Grippe, wahrscheinlich ausgelöst durch Bakterien, Viren oder andere Krankheitserreger	55
3	J20	Akute Bronchitis	41
4	J06	Akute Entzündung an mehreren Stellen oder einer nicht angegebenen Stelle der oberen Atemwege	31
5	K59	Sonstige Störung der Darmfunktion, z. B. Verstopfung oder Durchfall	26
6	A08	Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Viren oder sonstige Krankheitserreger	23
7	R10	Bauch- bzw. Beckenschmerzen	22
8	S06	Verletzung des Schädelinneren	21
9	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	14
10	P22	Atemnot beim Neugeborenen	14

Prozeduren nach OPS

| B 3.7

OPS, 4stellig

| B 3.7.1

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	44
2	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	42
3	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	34
4	8-010	Gabe von Medikamenten bzw. Salzlösungen über die Gefäße bei Neugeborenen	31
5	8-390	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z. B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett	26
6	8-561	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen	24
7	1-207	Messung der Gehirnströme – EEG	20
8	8-121	Darmspülung	20
9	8-706	Anlegen einer Gesichts-, Nasen- oder Kehlkopfmaske zur künstlichen Beatmung	10
10	8-560	Anwendung von natürlichem oder künstlichem Licht zu Heilzwecken – Lichttherapie	10

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B 3.8

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Rund um um die Uhr Notfallversorgung durch Kinderarzt in der interdisziplinären Rettungsstelle
2	AM07	Privatambulanz	
3	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

| B 3.9

Im Jahr 2010 wurden keine ambulanten Operationen und stationsersetzenden Maßnahmen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 3.10

Ambulante D-Arzt-Zulassung	Nein
Stat. BG-Zulassung	Nein

B 3.11 | **Personelle Ausstattung**

B 3.11.1 | **Ärzte und Ärztinnen**

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte)	6 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte)	1 Vollkraft
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen)	0 Personen

B 3.11.1.1 | **Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Pädiatrie“**

Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	
1	Kinder- und Jugendmedizin, SP Kinder-Kardiologie

B 3.11.1.2 | **Zusatzweiterbildung**

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	
1	Notfallmedizin

B 3.11.2 | **Pflegepersonal**

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	3,6 Vollkräfte	3 Jahre
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	9,8 Vollkräfte	3 Jahre
3	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1 Vollkraft	ab 200 Std. Basiskurs

B 3.11.2.1 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Pädiatrie“
– Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Pflegefachkraft für Leitungsfunktionen in Einrichtungen der Pflege im Gesundheits- und Sozialwesen (1.000 h)

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Pädiatrie“ – Zusatzqualifikation

| B 3.11.2.2

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Kinästhetik	5 MA geschult mit Grund- bzw. Aufbaukurs
2	Mentor und Mentorin	
3	Praxisanleitung	

Spezielles therapeutisches Personal

| B 3.11.3

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,6	
2	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/ Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	0,29	Diabetologe und Diabetesberaterin/DDG
3	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	0,29	
4	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,28	Sozialdienst



B 4 | Allgemeine Chirurgie

B 4.1 Name	FA-Bezeichnung	Allgemeine Chirurgie
	Name des Chefarztes	Dr. med. Christof Schulz
	Straße	Ladeburger Straße 17
	PLZ und Ort	16321 Bernau
	URL	www.immanuel.de
	Email	c.schulz@immanuel.de
	Telefon	(03338) 694-310
	Fax	(03338) 694-344

Das chirurgische Behandlungsspektrum umfasst die Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie die Unfall- und Wiederherstellungschirurgie.

Die Möglichkeiten der chirurgischen Versorgung haben sich in den letzten Jahren enorm weiterentwickelt. Für die Behandlung von Brüchen und Verletzungen stehen in unserem Haus sämtliche moderne Implantate bis hin zum künstlichen Hüftgelenk zur Verfügung. Mittels Gelenkspiegelung lassen sich heute zudem Gelenkschäden frühzeitig erkennen. Ziel der intensiven ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Betreuung ist hier vor allem die optimale Heilung der Verletzungen und die schnelle Wiederherstellung der Selbstständigkeit unserer Patientinnen und Patienten.

Im Bereich der Chirurgie der inneren Organe liegt ein Schwerpunkt auf der operativen Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen, die in Brandenburg als Jodmangelgebiet besonders häufig sind. Ein weiterer Schwerpunkt ist der zunehmende Einsatz der minimal-invasiven (laparoskopischen) Chirurgie. Bei dieser Technik, auch Schlüssellochtechnik genannt, wird mit kleinsten Spezialinstrumenten in der geschlossenen Körperhöhle operiert. Dies minimiert den Blutverlust, die postoperativen Schmerzen und verkürzt dadurch die Dauer des Krankenhausaufenthaltes. So gelingt es in 95 Prozent der Fälle, die Gallenblase zu entfernen, ohne dass ein größerer Bauchschnitt notwendig ist. Auch bei der Behandlung von Leisten- und Narbenbrüchen werden überwiegend minimal-invasive Techniken angewandt.

Bei Krebsoperationen im Magen- und Darmbereich werden modernste Operationsmethoden eingesetzt, die einen künstlichen Darmausgang zu einer absoluten Ausnahme machen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Onkologen und Strahlentherapeuten in der regelmäßig stattfindenden Tumorkonferenz wird der größtmögliche Behandlungserfolg gesichert.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die so genannte septische Chirurgie, auch bedingt durch die Zunahme von Diabetikern. Auch hier erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Spezialisten der Nachbargebiete. Bei immer kürzer werdenden Verweildauern im Krankenhaus bieten wir zusätzlich auch ambulante Operationen an.

In der Abteilung für Pädiatrie erfolgt die kinderchirurgische Versorgung (Unfall- und Bauchchirurgie).

Der Abteilung angeschlossen ist die Durchgangsarzt-Ambulanz zur Behandlung von Arbeitsunfällen mit einer Zulassung durch die Berufsgenossenschaft.

Fachabteilungsschlüssel (1500) Allgemeine Chirurgie | B 4.1.1

Art der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“ Hauptabteilung | B 4.1.2

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“ | B 4.2

Viszeralchirurgie

Es werden gutartige und bösartige Erkrankungen des Bauchraumes und der Weichteile behandelt. Soweit wie möglich werden dabei minimal-invasive Techniken angewandt. Das Spektrum umfasst:

- Operationen an Schilddrüse und Nebenschilddrüse (mit Neuromonitoring)
- Operationen der Gallenblase und Gallenwege
- Eingriffe am Magen, Dünn- und Dickdarm
- Hernienchirurgie (Leisten- und Nabelbrüche, Narbenbrüche)
- Operationen am Enddarm (Fissuren, Hämorrhoiden, Fisteln, Polypen, Abszesse)
- Komplikationen bei Zuckerkrankheit

Unfallchirurgie

- Versorgung des gesamten Spektrums von Verletzungen bei Erwachsenen und Kindern
- operative und konservative Behandlung aller Knochenbrüche der Extremitäten
- Arthroskopien
- Endoprothetik
- Versorgung von Sehnen- und Bandverletzungen
- Handchirurgie
- Behandlung von Verletzungen der Muskeln und der Haut
- Behandlung von Verletzungen im Greisenalter

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen	
2	Endokrine Chirurgie	operative Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen
3	Magen-Darm-Chirurgie	gut- und bösartige Erkrankungen (vorzugsweise minimal-invasiv operiert), Proktologie (z. B. Hämorrhoiden, Fisteln, Polypen)
4	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	
5	Bandrekonstruktionen/Plastiken	
6	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	
7	Septische Knochenchirurgie	
8	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
9	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
10	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
11	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
12	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	

Versorgungsschwerpunkte		Erläuterungen
13	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
14	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
15	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
16	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	Spiegelung von Kniegelenken (Arthroskopien)
17	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	
18	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	Behandlung von Verletzungen der Weichteile (Muskulatur, Haut)
19	Chirurgie der peripheren Nerven	
20	Minimal-invasive endoskopische Operationen	
21	Spezialsprechstunde	
22	Portimplantation	
23	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	
24	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	
25	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	
26	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	
27	Minimal-invasive laparoskopische Operationen	

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- Komplikationen bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) als chirurgischer Partner des Diabetesteam
- Sprechstunde zur ambulanten und stationären OP-Planung
- Ultraschall der Schilddrüse, des Bauchraumes, der Weichteile und der Gelenke
- Wundmanagement
- Ambulante Operationen

B 4.3 | Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-9 dargestellt.

B 4.4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt.

B 4.5 | Fallzahlen der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

Anzahl stationärer Patienten	1.598
Teilstationäre Fälle	-

Diagnosen

| B 4.6

Hauptdiagnosen nach ICD

| B 4.6.1

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K80	Gallensteinleiden	133
2	K40	Leistenbruch (Hernie)	107
3	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	104
4	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	99
5	S06	Verletzung des Schädelinneren	94
6	S52	Knochenbruch des Unterarmes	82
7	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	72
8	E04	Sonstige Form einer Schilddrüsenvergrößerung ohne Überfunktion der Schilddrüse	47
9	K35	Akute Blinddarmentzündung	47
10	L02	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) in der Haut bzw. an einem oder mehreren Haaransätzen	42

Prozeduren nach OPS

| B 4.7

OPS, 4stellig

| B 4.7.1

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	159
2	5-893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	152
3	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	141
4	5-794	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	126
5	5-469	Sonstige Operation am Darm	114
6	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	112
7	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	104
8	5-793	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	75
9	5-892	Sonstige operative Einschnitte an Haut bzw. Unterhaut	64
10	5-900	Einfacher operativer Verschluss der Haut bzw. der Unterhaut nach Verletzungen, z. B. mit einer Naht	52

B 4.7.2 | Kompetenzprozeduren

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	149
2	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	138
3	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	87
4	3-205	Computertomographie (CT) des Muskel-Skelett-Systems ohne Kontrastmittel	83
5	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung – Koloskopie	83
6	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	78
7	8-190	Spezielle Verbandstechniken	75
8	8-561	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen	58
9	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	53
10	3-226	Computertomographie (CT) des Beckens mit Kontrastmittel	46

B 4.8 | Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Leistung	Leistungsbezeichnung
1	AM09	D-Arzt/ Berufsgenossen- schaftliche Ambulanz	Behandlung von Arbeits- und Schul- unfällen		
2	AM08	Notfallambulanz (24 h)	interdisziplinäre Rettungsstelle im Krankenhaus		
3	AM11	Vor- und nachstatio- näre Leistungen (§ 115a SGB V)	Sprechstunde zur ambulanten und stationären OP-Planung, Nachsorge nach Operationen, vereinbaren Sie bitte einen Termin mit dem Patienten- informationszentrum, Telefon (0 33 38) 69 44 42		
4	AM07	Privatambulanz			

B 4.9 | Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z. B. bei Brüchen verwendet wurden	76
2	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	67
3	5-056	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion	22
4	5-841	Operation an den Bändern der Hand	16
5	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	13
6	5-534	Operativer Verschluss eines Nabelbruchs (Hernie)	8

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
7	5-795	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs an kleinen Knochen	8
8	5-897	Operative Sanierung einer Steißbeinfistel (Sinus pilonidalis)	7
9	5-492	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe im Bereich des Darmausganges	≤5
10	5-535	Operativer Verschluss eines Magenbruchs (Hernie)	≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 4.10

Der Chefarzt der Abteilung führt die Bezeichnung Orthopädie und Unfallchirurgie und ist als Durchgangsarzt der Berufsgenossenschaften zugelassen.

Ambulante D-Arzt-Zulassung	Ja
Stat. BG-Zulassung	Ja

Personelle Ausstattung

| B 4.11

Ärzte und Ärztinnen

| B 4.11.1

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte)	12,6 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte)	4 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen)	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“

| B 4.11.1.1

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Allgemeine Chirurgie
2	Orthopädie und Unfallchirurgie
3	Viszeralchirurgie

B 4.11.1.2 | **Zusatzweiterbildung**

B 4.11.2 | **Pflegepersonal**

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	31,1 Vollkräfte	3 Jahre
3	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2,3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs

B 4.11.2.1 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Pflegefachkraft für Leitungsfunktionen in Einrichtungen der Pflege im Gesundheits- und Sozialwesen (1.000 h)

B 4.11.2.2 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Allgemeine Chirurgie“ – Zusatzqualifikation**

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Kinästhetik	18 MA geschult mit Grund- bzw. Aufbaukurs
2	Mentor und Mentorin	
3	Praxisanleitung	
4	Schmerzmanagement	Pain Nurse

B 4.11.3 | **Spezielles therapeutisches Personal**

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Arzthelfer und Arzthelferin	0,9	
2	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,6	
3	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,28	Sozialdienst
4	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	0,29	
5	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/ Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetes- beauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	0,29	Diabetologe und Diabetesberaterin/DDG



DEM LEBEN ZULIEBE BEDEUTET, IN KRISENSITUATIONEN ZU BEGLEITEN.

B 5 | Herzchirurgie

B 5.1 Name	FA-Bezeichnung	Herzchirurgie
	Name des Chefarztes	Professor Dr. med. Johannes Albes, MBA
	Straße	Ladeburger Straße 17
	PLZ und Ort	16321 Bernau
	URL	www.immanuel.de
	Email	j.albes@immanuel.de
	Telefon	(033 38) 6 94 - 510
	Fax	(033 38) 6 94 - 544



Die Abteilung Herzchirurgie im Herzzentrum Brandenburg begann 1990 als Teil des Klinikums Buch ihre Tätigkeit. Am 11.09.1990 wurde die erste Operation am offenen Herzen durchgeführt. Nach dem Trägerwechsel 1992 erfolgte die Umbenennung in Herzzentrum Brandenburg. Die Abteilung war somit die erste herzchirurgische Einrichtung des Landes. In den folgenden Jahren konnte eine kontinuierliche Leistungssteigerung erzielt werden.

1998 erfolgte der Umzug von Berlin-Buch in den Neubau des Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg. Im gleichen Jahr konnte erstmals die Grenze von 1.000 Eingriffen mit Herz-Lungen-Maschine überschritten werden. Ende 2002 ging der damalige Chefarzt PD Dr. Schubel in den Ruhestand und Chefarzt Prof. Dr. Albes übernahm die Leitung der Abteilung. In den folgenden Jahren wurde das Spektrum der Herzchirurgie kontinuierlich erweitert, um den aufgrund der demographischen Entwicklung veränderten Krankheitsbildern Rechnung zu tragen. Gegenwärtig liegt die Zahl der jährlich vorgenommenen Operationen mit Herz-Lungen-Maschine bei ca. 1.500. Das Herzzentrum Brandenburg hat sich damit auf die gestiegenen Erfordernisse bezüglich der herzchirurgischen Versorgung eingestellt.

Das Spektrum der Eingriffe umfasst aktuell vorwiegend Operationen im Erwachsenenalter. Im Vordergrund stehen Eingriffe an den Herzkranzgefäßen (Bypasschirurgie). Ca. 70 % der Operationen fallen in diesen Teilbereich. An zweiter Stelle rangieren Eingriffe an den Herzklappen. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Rekonstruktion erkrankter Aorten- und Mitralklappen. Ein stetig zunehmender Teil der Herzklappeneingriffe wird mittlerweile minimal-invasiv, d. h. durch kleinere Zugangswege und mit Hilfe spezieller extrakorporaler Unterstützungssysteme vorgenommen. Durch die Verwendung moderner minimal-invasiver Herz-Lungen-Maschinen wird überdies dem Wunsch der Patienten nach fremdblutfreien Eingriffen Rechnung getragen. Die gestiegene Lebenserwartung der Bevölkerung und damit auch die unserer Patienten hat in den zurückliegenden Jahren zu einer deutlichen Zunahme von Kombinationseingriffen, vornehmlich Herzklappeneingriffe in Verbindung mit Bypassoperationen geführt. Da hierdurch auch die Notwendigkeit für simultane gefäßchirurgische Eingriffe angestiegen ist, führt die Abteilung mittlerweile bei den Herzpatienten die gesamte arterielle gefäßchirurgische Versorgung durch, um eine optimale, ganzheitliche Versorgung gewährleisten zu können. Das herzchirurgische Spektrum wird abgerundet durch die Eingriffe an der gesamten Aorta mit extrakorporalen Unterstützungssystemen, die die kontinuierliche Gehirnperfusion auch bei Eingriffen am Aortenbogen gewährleisten. Der Patient steht im Mittelpunkt unserer Arbeit getreu unserem Motto „Herzzentrum mit Herz!“.

Fachabteilungsschlüssel (2100) Herzchirurgie | B 5.1.1

Art der Fachabteilung „Herzchirurgie“ Hauptabteilung | B 5.1.2

Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Herzchirurgie“ | B 5.2

Herzchirurgische Verfahren an erwachsenen Patienten:

- Aortenklappenrekonstruktion und Ersatz auch minimal-invasiv kathetergestützt (Transapikaler Klappenersatz, TAVI)
- Aortenklappenrekonstruktion im Rahmen der Aortenaneurysma-Chirurgie (Rekonstruktion nach David)
- Aneurysma-Chirurgie der gesamten Aorta auch mit isolierter antegrader cerebraler Perfusion bei Eingriffen am Aortenbogen
- Mechanischer und biologischer Aortenklappenersatz auch gerüsthfrei (stentless)
- Mitralklappenersatz und Rekonstruktion auch minimal-invasiv (laterale Minithorakotomie und extrakorporale Zirkulation über die LeistengefäÙe)
- Trikuspidalklappenrekonstruktion und Ersatz
- Verschluss von Vorhof- und Ventrikelseptumdefekten
- Umleitungsoperationen bei partieller Lungenvenenfehlmündung
- Aorto-koronare Bypassoperation auch total-arteriell und minimal-invasiv mit Minithorakotomie (MIDCAB) oder ohne Herz-Lungen-Maschine (OPCAB)
- Rezidiv-Eingriffe
- Kombinationseingriffe mit gefäÙschirurgischen Verfahren (z. B. Bypassoperation und simultane Erweiterungsplastik der Halsschlagader)
- GefäÙschirurgische Eingriffe bei herzkranken Patienten
- Endovaskulärer Ersatz der thorakalen und abdominalen Aorta
- Rhythmusstabilisierende Operationen (Vorhofablation endo- und epikardial) in Kombination mit anderen Herzeingriffen und auch als „stand-alone“ Prozedur
- Explantation infizierter Schrittmacher- und AICD-Systeme
- Implantation künstlicher Unterstützungssysteme temporär und als Dauertherapie bei der schweren Herzinsuffizienz biventrikulär (BVAD) und linksventrikulär (LVAD)
- Resektion fortgeschrittener Lungentumoren mit der Herz-Lungen-Maschine in Kooperation mit thoraxchirurgischen Partnern
- Akutbehandlung der Endokarditis
- Interdisziplinäre Behandlungsstrategien bei der Herzinsuffizienz
- Interdisziplinäre Behandlungsstrategien bei fortgeschrittenen Lungentumoren

Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1 Koronarchirurgie	u. a. plötzliche Durchblutungs-minderung der HerzkranzgefäÙe/plötzlicher Herzinfarkt, Minimal-invasive Venenentnahme, GefäÙwiederanschluss bei schlechter Funktion der linken Herzkammer, GefäÙwiederanschluss in einer Notfallsituation – 24h-Bereitschaft, GefäÙwiederanschluss ohne Herz-Lungen-Maschine (OPCAB/MIDCAB), GefäÙwiederanschluss mit linker und rechter Brustwand-arterie, Einsatz extrakorporaler Unterstützungssysteme zur Therapie

Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
2 Chirurgie der Komplikationen der koronaren Herzerkrankung: Ventrikulaneurysma, Postinfarkt-VSD, Papillarmuskelabriss, Ventrikelruptur	u. a. Minimal-invasive Venenentnahme, Gefäßwiederanschluss bei schlechter Funktion der linken Herzkammer, Gefäßwiederanschluss in einer Notfallsituation – 24h-Bereitschaft, Gefäßwiederanschluss ohne Herz-Lungen-Maschine, (OPCAB/MIDCAB), Gefäßwiederanschluss mit linker und rechter Brustwandarterie, Verengung unterhalb der Aortenklappe, Riss der Hauptschlagader (Aortenruptur), prothetischer Ersatz der gesamten Hauptschlagader (bis Hauptschlagader des Bauchraumes) mit speziellen außerhalb des Körpers (extrakorporalen) tätigen Zirkulationsverfahren (Herz-Lungen-Maschine), Aufspaltung der Hauptschlagader zwischen den Gefäßwänden (Aortendissektion), Herzklappenersatz mit mechanischen, biologischen und gerüstlosen biologischen Herzklappen, Reparatur von Mitralklappen und Aortenklappen, Herzklappenchirurgie bei akuter Herzinnenhaut-entzündung (Endokarditis)
3 Herzklappenchirurgie	Herzklappenersatz mit mechanischen, biologischen und gerüstlosen biologischen Herzklappen, Reparatur von Mitralklappen und Aortenklappen, Herzklappenchirurgie bei akuter Herzinnenhaut-entzündung (Endokarditis), minimal-invasive Mitralklappenreparatur/Ersatz
4 Chirurgie der angeborenen Herzfehler	u. a. Aufspaltung der Hauptschlagader zwischen den Gefäßen (Aortendissektion), Durchbruch einer umschriebenen Ausweitung der Bauchhauptschlagader, Riss der Hauptschlagader, prothetischer Ersatz der gesamten Hauptschlagader mit speziellen außerhalb des Körpers (extrakorporalen) tätigen Zirkulationsverfahren (Herz-Lungen-Maschine), Einsatz extrakorporaler Unterstützungssysteme zur Therapie
5 Schrittmachereingriffe	Resektion von infizierten Herzschrittmacher-Systemen mit und ohne extrakorporale Zirkulation
6 Defibrillatöreingriffe	Resektion von infizierten AICD-Systemen mit und ohne extrakorporale Zirkulation.
7 Lungenembolektomie	Chirurgische Lungenarterienthrombektomie/-embolektomie mit Herz-Lungen-Maschine in tiefer Hypothermie mit intermittierendem Kreislaufstillstand
8 Behandlung von Verletzungen am Herzen	Verschluss von iatrogenen, traumatischen Perforationen der Herzhöhlen, der Hauptschlagader und der großen Körpervenen mit und ohne extrakorporale Zirkulation. Zusammenarbeit bei thorakalen Traumata mit dem unfallchirurgischen Traumazentrum Berlin-Buch.
9 Eingriffe am Perikard	Resektion des Perikards bei Perikarditis constrictiva mit und ohne Einsatz der extrakorporalen Zirkulation
10 Lungenchirurgie	u. a. gutartige und bösartige Tumoren der Lunge, des Mittelfells und der Brustwand, Erkrankungen des Herzbeutels
11 Operationen wegen Thoraxtrauma	u. a. Verletzungen der Lunge und des Brustkorbes
12 Thorakoskopische Eingriffe	Diagnostische Thorakoskopien zur Flüssigkeits- und Gewebeentnahme. Therapeutische Thorakoskopien bei rezidivierenden Pneumothoraces zur Pleurodese.
13 Aortenaneurysmachirurgie	Durchbruch einer umschriebenen Ausweitung der Bauchhauptschlagader (perforiertes Bauchaortenaneurysma), arterielle Verschlusskrankheit vom Beckentyp (Einengung der Aorta iliaca communis im Bereich der Aortengabelung (Leriche-Syndrom), plötzliche Verstopfung einer Arterie – jedoch nicht Herzinfarkt oder Schlaganfall, Verengung unterhalb der Aortenklappe, Riss der Hauptschlagader (Aortenruptur), prothetischer Ersatz der gesamten Hauptschlagader (bis Hauptschlagader des Bauchraumes) mit speziellen außerhalb des Körpers (extrakorporalen) tätigen Zirkulationsverfahren (Herz-Lungen-Maschine), Aufspaltung der Hauptschlagader zwischen den Gefäßwänden (Aortendissektion)
14 Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen	Resektion und Ersatz der thorakalen- und der Bauchaorta, auch mit Bifurkationsprothesen bei Aneurysmata und AVK, Embolektomien, chirurgische Behandlung der Carotisstenose und des „subclavian steal“ Syndroms, alle Verfahren zur Revaskularisation der Becken/Beinetaile wie Iliacalarterienbypass, Querbybypass, Femoralispatchplastik, Femoro-popliteale Bypässe, auch gelenküberschreitend. Femoro-crurale Bypässe, extraanatomische Bypassverfahren.
15 Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen	
16 Tumorchirurgie	u. a. gutartige und bösartige Tumoren der Lunge, des Mittelfells und der Brustwand, Erkrankungen des Herzbeutels
17 Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	u. a. Verletzungen der Lunge und des Brustkorbes
18 Plastisch-rekonstruktive Eingriffe	Plastische Rekonstruktionen am Sternum; Omentumplastiken, Muskelplastiken, Vakuumtherapien zur Wundkonditionierung

Implementierung eines psychologischen und seelsorgerlichen Counselling für kardiovaskuläre Patienten in die Behandlungspfade im Rahmen der klinischen Versorgung. Seit 2008 arbeiten eine Psychologin und ein Seelsorger im Krankenhaus in diesem Rahmen in der klinischen Versorgung.

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Herzchirurgie“

| B 5.3

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-9 dargestellt.

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Herzchirurgie“

| B 5.4

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt.

Fallzahlen der Fachabteilung „Herzchirurgie“

| B 5.5

Anzahl stationärer Patienten	1.439
Teilstationäre Fälle	-

Diagnosen

| B 5.6

Hauptdiagnosen nach ICD

| B 5.6.1

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust – Angina pectoris	354
2	I35	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	353
3	I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	263
4	I21	Akuter Herzinfarkt	226
5	I34	Krankheit der linken Vorhofklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	54
6	T81	Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen	42
7	I71	Aussackung (Aneurysma) bzw. Aufspaltung der Wandschichten der Hauptschlagader	25
8	I33	Akute oder weniger heftig verlaufende (subakute) Entzündung der Herzklappen	23
9	T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	18
10	I50	Herzschwäche	10

B 5.7 | Prozeduren nach OPS

B 5.7.1 | OPS, 4stellig

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-361	Operatives Anlegen eines Umgehungsgefäßes (Bypass) bei verengten Herzkranzgefäßen	1707
2	5-351	Ersatz von Herzklappen durch eine künstliche Herzklappe	398
3	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	357
4	5-893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	249
5	5-900	Einfacher operativer Verschluss der Haut bzw. der Unterhaut nach Verletzungen, z. B. mit einer Naht	123
6	5-349	Sonstige Operation am Brustkorb	92
7	5-341	Operativer Einschnitt in das Mittelfell (Mediastinum)	72
8	5-379	Sonstige Operation an Herz bzw. Herzbeutel (Perikard)	70
9	5-353	Operation zur Funktionsverbesserung undichter Herzklappen – Valvuloplastik	65
10	5-35a	Operation an Herzklappen mit kleinstmöglichem Einschnitt an der Haut und minimaler Gewebeverletzung (minimal-invasiv)	47

B 5.7.2 | Kompetenzprozeduren

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	1253
2	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	1018
3	8-706	Anlegen einer Gesichts-, Nasen- oder Kehlkopfmaske zur künstlichen Beatmung	741
4	8-561	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen	730
5	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus – TEE	637
6	8-642	Vorübergehende Stimulation des Herzrhythmus durch einen eingepflanzten Herzschrittmacher	568
7	8-803	Wiedereinbringen von Blut, das zuvor vom Empfänger gewonnen wurde – Transfusion von Eigenblut	353
8	8-810	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen	347
9	1-275	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	257
10	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	183

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B 5.8

Die Abteilung für Herzchirurgie bietet Patienten die Möglichkeit, sich bereits vor der stationären Einweisung über den geplanten Eingriff, den Nutzen und die Risiken fachärztlich beraten zu lassen. Dieser Service steht auch Patienten zur Verfügung, die sich eine zweite Meinung einholen wollen. Die Anmeldung erfolgt telefonisch über das Sekretariat.

Weiterhin betreibt die Herzchirurgie ein interdisziplinäres Wundmanagement für Patienten mit chronischen Wunden, die sich ambulant über das Sekretariat anmelden und bei unserem Wundmanager Oberarzt Dr. Ralf-Uwe Kühnel vorstellen können.

Für Patienten mit schwerer Herzinsuffizienz steht zur Evaluierung und Planung geeigneter herzchirurgischer und kardiologischer Verfahren eine Spezialsprechstunde nach § 116b SGB V zur Verfügung.

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM07	Privatambulanz	Privatambulanz
2	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	Vor- und nachstationäre Leistungen
3	AM08	Notfallambulanz (24 h)	interdisziplinäre Rettungsstelle im Krankenhaus

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

| B 5.9

Im Jahr 2010 wurden keine ambulanten Operationen und stationsersetzenden Maßnahmen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 5.10

Ambulante D-Arzt-Zulassung	Nein
Stat. BG-Zulassung	Nein

Personelle Ausstattung

| B 5.11

Ärzte und Ärztinnen

| B 5.11.1

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte)	23 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte)	13 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen)	0 Personen

B 5.11.1.1 | Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Herzchirurgie“

Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen)	
1	Anästhesiologie
2	Allgemeine Chirurgie
3	Gefäßchirurgie
4	Herzchirurgie
5	Thoraxchirurgie

B 5.11.1.2 | Zusatzweiterbildung

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	
1	Fellow of the European Board of Cardiovascular Surgeons (FETCS)
2	Herzchirurgische Intensivmedizin
3	Hämostaseologie

B 5.11.2 | Pflegepersonal

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1 Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	83,2 Vollkräfte	3 Jahre

B 5.11.2.1 | Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Herzchirurgie“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse

Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1 Pflegefachkraft für Intermediate Care	
2 Diabetesberaterin DDG	
3 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Pflegefachkraft für Leitungsfunktionen in Einrichtungen der Pflege im Gesundheits- und Sozialwesen (1.000 h)

Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Herzchirurgie“ – Zusatzqualifikation

| B 5.11.2.2

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Kinästhetik	35 MA geschult mit Grund- bzw. Aufbaukurs
2	Mentor und Mentorin	
3	Praxisanleitung	
4	Schmerzmanagement	Algesiologische Fachassistenten
5	Wundmanagement	

Spezielles therapeutisches Personal

| B 5.11.3

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Psychologe und Psychologin	0,74	2 Mitarbeiterinnen
2	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/ Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	0,29	Diabetologe und Diabetesberaterin/DDG
3	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	0,29	
4	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,28	Sozialdienst
5	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,6	

B | Frauenheilkunde und Geburtshilfe



B 6 | Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B 6.1 Name	FA-Bezeichnung	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
	Name des Chefarztes	Dr. med. Andreas Weißbach
	Straße	Ladeburger Straße 17
	PLZ und Ort	16321 Bernau
	URL	www.immanuel.de
	Email	a.weissbach@immanuel.de
	Telefon	(03338) 694-710
	Fax	(03338) 694-746

Die Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe unseres Hauses betreut zwei Bereiche. Die Frauenheilkunde mit dem Schwerpunkt im operativen Bereich (stationär und ambulant) und die Geburtshilfe mit der umfassenden, familienorientierten Betreuung von Mutter und Kind in der Schwangerschaft, unter der Geburt und im Wochenbett.

B 6.1.1 | **Fachabteilungsschlüssel** (2400) Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B 6.1.2 | **Art der Fachabteilung**
„Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ Hauptabteilung

B 6.2 | Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

Geburtshilfe

Der Kreißsaal wird von Beleghebammen unter ärztlicher Leitung geführt. In unserer familienorientierten Geburtshilfe besteht neben den unten aufgeführten Leistungen die Möglichkeit, Beckenendlagen vaginal zu entbinden. Mittels Magnetresonanztomographie (MRT) wird strahlungsfrei das Beckenmaß bestimmt, um das Risiko bei einer Spontangeburt zu minimieren.

- ambulante Betreuung vor und ab Geburtstermin (Ultraschall und Wehenschreibung)
- Konsultation bei unklarem Geburtstermin
- Behandlung bei vorzeitiger Wehentätigkeit, Mangelentwicklung und Bluthochdruck
- medikamentöse Geburtseinleitung aus medizinischen Gründen

Kreißsaal

- Geburt mit Beistand von Angehörigen auch beim Kaiserschnitt
- Schmerzminderung auf Wunsch durch regionale Anästhesie (Periduralkatheter)
- Wassergeburt, Hockergeburt mit drahtloser Wehenschreibung (Telemetrie)
- Zangenentbindung
- Saugglockenentbindung
- Kaiserschnitt mit regionaler Anästhesie oder Vollnarkose
- vaginale Entbindung von Beckenendlagen nach MRT-Beckenmessung

Angebote der Hebammen

- Hebammensprechstunde in eigener Praxis
- Geburtsvorbereitungskurse
- monatlicher Informationsabend für werdende Eltern
- Schwangerenschwimmen
- Babymassage
- Wochenbettbetreuung

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Endoskopische Operationen	diag. Hysteroskopien, diag. und operative Laparoskopien, laparoskopische Sterilisation, Prüfung der Durchgängigkeit der Eileiter, Operationen an Eileitern und Eierstöcken bei Verwachsungen, Zysten, gutartigen Tumoren, Eileiterschwangerschaft, Endometriose
2	Gynäkologische Chirurgie	bei sehr großem Uterus myomatosus, große Ovarialtumoren, abd. Scheidenfixation
3	Inkontinenzchirurgie	IVS und TVT (Unterstützung der Harnröhre mit Bändern bei Stressinkontinenz)
4	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren	Zervixkarzinom bis Stadium 1b, Vulva- und Vaginalkarzinom bis Stadium 1
5	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	Hyperemesis gravidarum mit Stoffwechsellage, vorzeitige Wehentätigkeit, Verdacht auf Mangelentwicklung des Kindes, Bluthochdruck, Diabetes mellitus, unklarer Geburtstermin, Geburtseinleitung aus medizinischen Gründen, vaginale Entbindung von Beckenendlagen nach MRT-Beckenmessung, Schmerzlinderung durch regionale Anästhesie
6	Geburtshilfliche Operationen	Kaiserschnitt mit regionaler Anästhesie oder Vollnarkose, Saugglockenentbindung, Zangenentbindung
7	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	Laparoskopische Behandlung von Abszessen im kleinen Becken, laparoskopische Blinddarmentfernung
8	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Spezialisierung auf minimal-invasive gynäkologische Eingriffe, bei dieser Technik wird mit kleinsten Spezialinstrumenten in der geschlossenen Körperhöhle operiert. Dies minimiert den Blutverlust, die postoperativen Schmerzen und verkürzt somit die Dauer des Krankenhausaufenthaltes.

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Ultraschall-Doppler-Untersuchungen der Mutterkuchengefäßfunktionen (Plazentagefäßfunktion)
- ambulante Untersuchungen von Problempatientinnen unserer einweisenden Kollegen

B 6.3 | Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-9 dargestellt. Darüber hinaus stehen Ihnen im Bereich der Gynäkologie/Geburtshilfe folgende Angebote zur Verfügung:

	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Erläuterungen
1	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	durch Physiotherapeuten
2	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen	Wannengeburt, Akupunktur, Homöopathie, spezielle Kursangebote in der Praxis
3	Stillberatung	Still- und Laktationsberaterin (LCBC), Stillberaterinnen
4	Wochenbettgymnastik/Rückbildungsgymnastik	durch Physiotherapeuten

B 6.4 | Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt. Darüber hinaus stehen Ihnen im Bereich der Gynäkologie/Geburtshilfe folgende Angebote zur Verfügung:

	Serviceangebot	Erläuterungen
1	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
2	Rooming-in	
3	Fortbildungsangebote/ Informationsveranstaltungen	Kreißsaalbesichtigungen, Hebammenpraxis am Krankenhaus mit umfangreichem Kursangebot
4	Kinderbetreuung	bei stationärer Behandlung der Mutter, wenn die häusliche Betreuung nicht gewährleistet ist, besteht die Möglichkeit, auch das Kind stationär aufzunehmen

B 6.5 | Fallzahlen der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

Anzahl stationärer Patienten	1.037
Teilstationäre Fälle	-

Diagnosen

| B 6.6

Hauptdiagnosen nach ICD

| B 6.6.1

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	255
2	O80	Normale Geburt eines Kindes	130
3	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	60
4	N92	Zu starke, zu häufige bzw. unregelmäßige Regelblutung	49
5	O82	Geburt eines Kindes durch Kaiserschnitt	42
6	O48	Schwangerschaft, die über den erwarteten Geburtstermin hinausgeht	41
7	N81	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter	34
8	O42	Vorzeitiger Blasensprung	31
9	N83	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder	28
10	O70	Dammriss während der Geburt	24

Prozeduren nach OPS

| B 6.7

OPS, 4stellig

| B 6.7.1

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	5-683	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	152
2	5-749	Sonstiger Kaiserschnitt	95
3	5-704	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide	67
4	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht	64
5	5-758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	53
6	5-572	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung	32
7	5-549	Sonstige Bauchoperation	29
8	5-740	Klassischer Kaiserschnitt	26
9	5-651	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks	21
10	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut – Ausschabung	19

B 6.7.2 | **Kompetenzprozeduren**

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	300
2	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	269
3	9-260	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt	182
4	9-261	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind	44
5	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	42
6	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	19
7	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	14
8	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	12
9	1-570	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Eierstock, Eileiter bzw. Gebärmutterbändern durch operativen Einschnitt	9
10	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	6

B 6.8 | **Ambulante Behandlungsmöglichkeiten**

- ambulante CTG-Kontrollen (Wehen- und Herzschlagmessungen) ab dem errechneten Geburtstermin bis zur Entbindung
- Geburtsvorbereitungskurse und Kurse für die Babymassage durch die Beleghebammen
- kleinere diagnostische und therapeutische Eingriffe an der Gebärmutter (Spiegelungen, Ausschabungen)
- Bauchspiegelungen
- kleinere diagnostische und therapeutische Eingriffe am Muttermund (Konisationen, Probeentnahmen) und an den äußeren Genitale
- Eileitersterilisation
- Wechsel/Entfernung von Spiralen zur Empfängnisverhütung aus der Gebärmutter

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM07	Privatambulanz	Privatambulanz
2	AM08	Notfallambulanz (24 h)	Interdisziplinäre Rettungstelle im Krankenhaus
3	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	Sprechstunde zur ambulanten und stationären OP-Planung, Patientinnen vereinbaren bitte einen Termin mit dem Patienteninformationszentrum unter der Telefonnummer (03338) 694-442

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

| B 6.9

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	349
2	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	154
3	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut – Ausschabung	85
4	5-671	Operative Entnahme einer kegelförmigen Gewebeprobe aus dem Gebärmutterhals	20
5	5-711	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)	20
6	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	19
7	5-691	Entfernung eines Fremdkörpers aus der Gebärmutter	14
8	1-472	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Gebärmutterhals ohne operativen Einschnitt	≤5
9	5-663	Operative(r) Zerstörung oder Verschluss des Eileiters – Sterilisationsoperation bei der Frau	≤5
10	5-469	Sonstige Operation am Darm	≤5

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 6.10

Ambulante D-Arzt-Zulassung	Nein
Stat. BG-Zulassung	Nein

Personelle Ausstattung

| B 6.11

Ärzte und Ärztinnen

| B 6.11.1

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte)	5 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte)	2 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen)	0 Personen

Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

| B 6.11.1.1

	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)
1	Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B 6.11.1.2 | **Zusatzweiterbildung**

B 6.11.2 | **Pflegepersonal**

	Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/Erläuterung
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	9,2 Vollkräfte	3 Jahre	
2	Entbindungspfleger und Hebammen	5 Personen	3 Jahre	Beleghebammen

B 6.11.2.1 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ – Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse**

	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Still- und Laktationsbeauftragte IBCLC	
2	Intensivpflege und Anästhesie	Fachschwester/Fachpfleger
3	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Pflegefachkraft für Leitende Funktionen in Einrichtungen der Pflege im Gesundheits- und Sozialwesen (1.000 h)

B 6.11.2.2 | **Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ – Zusatzqualifikation**

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Stillberaterinnen	
2	Kinästhetik	4 MA geschult mit Grund- bzw. Aufbaukurs
3	Praxisanleitung	

B 6.11.3 | **Spezielles therapeutisches Personal**

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,6	
2	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	0,29	
3	Diabetologe und Diabetologin/Diabetesassistent und Diabetesassistentin/Diabetesberater und Diabetesberaterin/Diabetesbeauftragter und Diabetesbeauftragte/Wundassistent und Wundassistentin DDG/Diabetesfachkraft Wundmanagement	0,29	Diabetologe und Diabetesberaterin/DDG, fachabteilungsübergreifend tätig
4	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,28	Sozialdienst



DEM LEBEN ZULIEBE HEISST, DEN MENSCHEN IN DEN MITTELPUNKT ZU STELLEN.

B | Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie



B 7 | Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

B 7.1 Name	FA-Bezeichnung	Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie
	Name des Chefarztes	Dr. med. Georg Fritz
	Straße	Ladeburger Straße 17
	PLZ und Ort	16321 Bernau
	URL	www.immanuel.de
	Email	g.fritz@immanuel.de
	Telefon	(0 33 38) 6 94 - 110
	Fax	(0 33 38) 6 94 - 144

Anästhesiologie

Es kommen alle modernen Anästhesieverfahren zur Anwendung. Es wird großen Wert darauf gelegt, dass Patientinnen und Patienten bei entsprechenden Operationen auch eine Regionalanästhesie wählen können. Hierbei wird durch die Betäubung entsprechender Nerven oder eines Nervenbündels (Plexus) die Schmerzempfindung aus dem OP-Bereich ausgeschaltet. Dadurch kann eine Vollnarkose vermieden werden. Die Anlage dieser Regional- oder Leitungsanästhesie erfolgt unter Ultraschallkontrolle (ultraschallgestützte Regionalanästhesie).

Ein besonderer Schwerpunkt der Abteilung ist die anästhesiologische Versorgung von sehr kranken Menschen besonders im Rahmen der Herzchirurgie.

Intensivmedizin

Die interdisziplinäre Intensivstation mit 18 Beatmungsplätzen steht unter der Leitung der Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie. Im Jahr 2010 wurden 1.848 Patientinnen und Patienten auf der Intensivstation betreut. Davon waren 1.599 Patientinnen und Patienten aus der Herzchirurgie, 80 aus der Chirurgie und Traumatologie, 94 aus der Kardiologie und 75 aus der Inneren Medizin. Die mittlere Aufenthaltsdauer auf der Intensivstation betrug im Jahr 2010 3,2 Tage, die Sterblichkeit lag bei 7,2%, und die Wiederaufnahmerate betrug 4,6%. Die Intensivmedizin, d. h. die Behandlung von Schwerkranken mit lebensbedrohlich gestörten Vitalfunktionen, stellt eine besonders wichtige, für viele Behandlungsverläufe entscheidende Phase der stationären Versorgung dar.

B 7.1.1 | **Fachabteilungsschlüssel** (3621) Intensivmedizin/Herzchirurgie

B 7.1.2 | **Art der Fachabteilung „Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie“** Hauptabteilung

Anästhesiologie

- Allgemein-Anästhesie (Vollnarkose): Masken-, Kehlkopfmasken- und Intubationsnarkosen
- Totale intravenöse Anästhesie (TIVA)
- Allgemeinanästhesie als balancierte Kombinationsanästhesie in sogenannter Low-Flow-Technik
- Kombinationsanästhesie von Allgemeinanästhesie und Regionalanästhesie zur Ermöglichung der Fast-Track-Chirurgie
- Regional-Anästhesie: Plexusanästhesien, Spinalanästhesie, Periduralanästhesie, Nervenblockaden, auch mit Kathertertechniken zur postoperativen Schmerztherapie
- Anästhesie mit Doppellumentubus und Einlungenbeatmung in der Herz- und Lungenchirurgie
- Bronchoskopische Intubationen – wach oder in Narkose – bei nicht durchführbarer konventioneller Intubation

Überwachung (Monitoring)

Das Monitoring der Patienten wird mit modernsten Überwachungsgeräten und Methoden durchgeführt, um eine größtmögliche Sicherheit für die Patienten zu gewährleisten. Das trägt auch zu einer Verbesserung der Operationsergebnisse und einer Verkürzung der Liegedauer der Patienten bei. Im Besonderen:

- Narkosetiefe-Überwachung (BIS)
- Überwachung der neuromuskulären Blockade
- invasive Blutdrucküberwachung und Überwachung des zentralen Venendrucks
- Messung des Herzminutenvolumens (CCO, PICCO etc.)
- Transösophageale Echokardiographie (Herzultraschall über die Speiseröhre)

Intensivmedizin

- vor- und nachoperative Behandlung herzchirurgischer Patienten aller Schweregrade
- vor- und nachoperative Behandlung chirurgischer Patienten aller Schweregrade mit Schwerpunkt Bauchchirurgie
- Betreuung und ständige Aufnahme von schwer verletzten bzw. schwer erkrankten Patienten aus der Rettungsstelle bzw. dem Notarztwagen mit Ausnahme von neurochirurgischen Patienten
- Kreislaufstabilisierung von Patienten mit akut vermindertem Herzzeitminutenvolumen (Low-Output-Syndrom) mit medikamentöser und maschineller Therapie bei kompliziertem Herzinfarkt
- Einpflanzen von Schrittmachern mittels Einschwemmkatheter
- verschiedene maschinelle Nierenersatzverfahren einschließlich der Citrat-Dialyse
- gesamtes Spektrum der modernen invasiven und nicht-invasiven Herz-Kreislauf-Überwachung
- Anwendung aller modernen Beatmungsverfahren einschließlich Lagerungsbehandlung mit Spezialbetten (Rotorest®-Betten) bei schwerem Lungenversagen
- moderne interdisziplinäre Therapie von bakteriellen, den ganzen Körper betreffenden (systemischen) Infektionen (Sepsis)
- wöchentliche Visite mit Mikrobiologin und Krankenhaushygiene
- Wundmanagement
- diagnostische und therapeutische Atemwegsspiegelungen (Bronchoskopie)
- therapeutische Luftröhrenschnitte (Dilatationstracheotomie unter fiberoptischer Kontrolle)
- interdisziplinäre Diagnostik und Therapie von Magen-Darm-Erkrankungen (Blutungen, Geschwüre) indifferenzierte Lagerungsbehandlung auf Spezial-Matratzen und in Spezial-Betten
- moderne nachoperative Schmerztherapie (Schmerzmittelgabe durch Pumpen über Gefäßzugänge oder Katheter, individuell auf den Patienten abgestimmt)
- künstliche Ernährung über Sonden oder Katheter
- tägliche Physiotherapie mit entsprechendem Fachpersonal (Physiotherapeuten)

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Intensivstation

- in der Hauptschlagader wirkende (intraaortale) Ballonpumpen (IABP) zur Unterstützung der Herzfunktion
- außerhalb des Körpers (extrakorporale) stattfindende Sauerstoffzufuhr des Blutes mittels Herz-Lungen-Maschine
 - Membranoxygenierung (ECMO)
- Therapie von bakteriell bedingten systemischen Infektionen (Sepsistherapie)

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Basale Stimulation/Kinästhetik
- separater Raum für Angehörige (Gesprächs- und Warteraum)
- Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden im interdisziplinären Team (Ärzte, Pflege, Seelsorger, Psychologin)
- Wundmanagement

Zahlen

Beatmungstage:	5.737
Durchgeführte Hämodialyse-Behandlungen:	857
Behandlungstage mit Hämofiltration:	927
Behandlungstage mit Intraaortaler Ballon-Pulsation (IABP):	817
Dilatationstracheotomien:	114
Bronchoskopien:	577

Schmerztherapie

Die Abteilung unterhält einen Akutschmerzdienst für Patientinnen und Patienten, die zur postoperativen Schmerztherapie tragbare programmierbare „Schmerzpumpen“ oder einen „Schmerzkatheter“ (Periduralkatheter oder Leitungsanästhesie-Katheter) erhalten haben. Für sonstige Schmerzprobleme steht ein Konsiliardienst mit einem Facharzt für Anästhesiologie mit der Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“ zur Verfügung.

Im Rahmen des Projektes „Schmerzarme Geburt“ steht rund um die Uhr ein Anästhesist zur Verfügung, der im Kreißsaal bei Gebärenden auf Wunsch einen Periduralkatheter legt.

Rettungs- und Notfallmedizin

Ärztinnen und Ärzte der Abteilung beteiligen sich an der Besetzung des interdisziplinär betriebenen und am Hause stationierten Notarztwagens. Ein Mitarbeiter der Abteilung ist Leitender Notarzt. Der hausinterne Reanimationsdienst wird von der Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie organisiert und geleitet.

Qualitätssicherung

Es werden strukturiert und fortlaufend Qualitätskennzahlen im Bereich der Intensivmedizin erfasst und analysiert (Sterblichkeit, Wiederaufnahmerate, Rate an nosokomialen Infektionen etc.). Es finden abteilungsinterne Fallbesprechungen statt, sowie einmal wöchentlich eine Fallkonferenz zusammen mit der Abteilung für Herzchirurgie. Die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt standardisiert und überprüfbar anhand von vordefinierten Skill Levels.

Die wöchentliche und regelmäßige stattfindende Fortbildungsveranstaltung der Abteilung ist von der Landesärztekammer zertifiziert (Bernauer Mittwochskolloquium für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerztherapie und Rettungsmedizin). In unregelmäßiger Abfolge werden offene Fortbildungsveranstaltungen in größerem Rahmen durchgeführt (z. B. Bernauer Sepsis-Dialog). Es werden kontinuierlich abteilungsinterne aber auch abteilungsübergreifende SOPs (Standing Operating Procedures) für alle Bereiche des Faches erstellt und neu überarbeitet.

Peer Review

Im Rahmen einer von der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) geförderten Initiative „Qualität in der Intensivmedizin“ besuchte am 21.05.2010 ein Auditoren-Team externer Intensiv-Mediziner und Intensiv-Pflegekräfte (Peers) die Intensivstation. Im Rahmen des eintägigen strukturierten Qualitäts-Audits wurde der Intensivstation eine hervorragende Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität bescheinigt.

	Versorgungsschwerpunkte	Erläuterungen
1	Intensivmedizin	Behandlung und Überwachung schwerstkranker Patienten mit aktuell oder potentiell gestörten Vitalfunktionen unter Einsatz von Organersatz- oder -unterstützungsverfahren

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Fachabteilung „Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie“

| B 7.3

Die medizinisch-pflegerischen Leistungsangebote des Immanuel Klinikums Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-9 dargestellt.

Nicht-medizinische Serviceangebote der Fachabteilung „Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie“

| B 7.4

Die nicht-medizinischen Serviceangebote des Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg stehen allen Fachabteilungen zur Verfügung und sind deshalb unter Punkt A-10 dargestellt.

Fallzahlen der Fachabteilung „Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie“

| B 7.5

Anzahl stationärer Patienten	166
Teilstationäre Fälle	-

Diagnosen

| B 7.6

Hauptdiagnosen nach ICD

| B 7.6.1

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	I21	Akuter Herzinfarkt	50
2	I35	Krankheit der Aortenklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	34
3	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust – Angina pectoris	20
4	I25	Herzkrankheit durch anhaltende (chronische) Durchblutungsstörungen des Herzens	17
5	I33	Akute oder weniger heftig verlaufende (subakute) Entzündung der Herzklappen	9

	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
6	I34	Krankheit der linken Vorhofklappe, nicht als Folge einer bakteriellen Krankheit durch Streptokokken verursacht	8
7	I50	Herzschwäche	8
8	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	≤5
9	I49	Sonstige Herzrhythmusstörung	≤5
10	I71	Aussackung (Aneurysma) bzw. Aufspaltung der Wandschichten der Hauptschlagader	≤5

B 7.7 | Prozeduren nach OPS

B 7.7.1 | OPS, 4stellig

	OPS	Bezeichnung	Fallzahl
1	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	390
2	8-855	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche	318
3	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus – TEE	280
4	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle – Dialyse	271
5	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	263
6	8-853	Verfahren zur Blutentgiftung außerhalb des Körpers mit Herauspressen von Giftstoffen – Hämofiltration	194
7	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	193
8	8-810	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen	179
9	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung – Intubation	176
10	8-839	Sonstige Behandlungen am Herzen bzw. den Blutgefäßen über einen Schlauch (Katheter)	136

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

| B 7.8

Die Abteilung für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie verfügt über einen Behandlungspfad für die Betreuung von Patienten, die ambulant operiert werden. Dieser beginnt mit dem präoperativen Aufklärungsgespräch in der Anästhesie-Ambulanz, geht über die intraoperative Überwachung und Durchführung des entsprechenden Anästhesieverfahrens, das die Entlassung nach Hause am gleichen Tag ermöglicht, bis zur postoperativen Überwachung und postoperativen Schmerztherapie.

	Nr. der Ambulanz	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz
1	AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V)	Anästhesiesprechstunde zur OP-Vorbereitung

Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

| B 7.9

Im Jahr 2010 wurden keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V in der Fachabteilung erbracht.

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

| B 7.10

Ambulante D-Arzt-Zulassung	Nein
Stat. BG-Zulassung	Nein

B 7.11 | **Personelle Ausstattung**

B 7.11.1 | **Ärzte und Ärztinnen**

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen) (Vollkräfte)	20,7 Vollkräfte
– davon Fachärzte und Fachärztinnen (Vollkräfte)	14,1 Vollkräfte
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V) (Personen)	0 Personen

B 7.11.1.1 | **Ärztliche Fachexpertise der Fachabteilung „Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie“**

Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Erläuterungen
1 Anästhesiologie	16 Mitarbeiter/innen
2 Herzchirurgie	1 Mitarbeiter

B 7.11.1.2 | **Zusatzweiterbildung**

Zusatzweiterbildungen (fakultativ)	Erläuterungen
1 Intensivmedizin	4 Mitarbeiter/innen
2 Notfallmedizin	1 Mitarbeiter
3 Spezielle Schmerztherapie	1 Mitarbeiter
4 Ärztliches Qualitätsmanagement	Qualitätsbeauftragter Hämotherapie
5 Notfallmedizin	11 Mitarbeiter, Fachkundenachweis Rettungsdienst

B 7.11.2 | **Pflegepersonal**

Bezeichnung	Anzahl	Ausbildungsdauer
1 Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	55,7 Vollkräfte	3 Jahre
2 Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2,3 Vollkräfte	3 Jahre

**Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie“
– Anerkannte Fachweiterbildungen/akademische Abschlüsse**

| B 7.11.2.1

	Anerkannte Fachweiterbildungen/zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar/Erläuterung
1	Intensivpflege und Anästhesie	20 Fachschwestern/Fachpfleger
2	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	Pflegefachkraft für Leitende Funktionen in Einrichtungen der Pflege im Gesundheits- und Sozialwesen (1.000 h)

**Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung „Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie“
– Zusatzqualifikation**

| B 7.11.2.2

	Zusatzqualifikationen	Kommentar/Erläuterung
1	Basale Stimulation	
2	Kinästhetik	36 MA geschult mit Grund- bzw. Aufbaukurs
3	Mentor und Mentorin	
4	Praxisanleitung	
5	Schmerzmanagement	Algesiologische Fachassistenten

Spezielles therapeutisches Personal

| B 7.11.3

	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl Vollkräfte	Kommentar
1	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	1,6	
2	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,28	Sozialdienst
3	Wundmanager und Wundmanagerin/Wundberater und Wundberaterin/ Wundexperte und Wundexpertin/Wundbeauftragter und Wundbeauftragte	0,29	

C

c | Qualitätssicherung

C 1 | Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Aufgrund der Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V für alle Krankenhäuser erst Ende des Jahres 2011.

Ab diesem Zeitpunkt sind die Ergebnisse in den Internet-Datenbankversionen des Qualitätsberichtes (bspw. www.deutsches-krankenhaus-verzeichnis.de) einzusehen sowie in einer um diesen Punkt ergänzten PDF-Version.

C 2 | Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Das Krankenhaus nimmt an der Neonatalerhebung teil. Diese dient zur Beurteilung und Verbesserung der Versorgung von Frühgeborenen und kranken Kindern im Land Brandenburg.

C 3 | Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Integrierte Versorgung in der Herzchirurgie

Ziel des Versorgungsmodells ist die Überwindung der strikten Trennung der traditionellen Leistungsbereiche ambulant, stationär, rehabilitativ. Durch die Bildung eines Versorgungsnetzes soll eine effizientere Nutzung der Ressourcen erreicht werden, was für alle Beteiligten Vorteile haben kann. So kommt etwa die Vermeidung von Doppeluntersuchungen und die Gestaltung eines effizienteren Behandlungskonzeptes allen Beteiligten zugute.

Gemeinsam mit unseren Partner der BARMER Ersatzkasse und der Bahn-BKK bieten wir unseren Patienten die durch den Gesetzgeber ermöglichten integrierten Versorgungsverträge an. Ziel dieser Verträge ist eine qualitätsgesicherte, wirksame, ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche Versorgung der Versicherten durch die erbringenden Leistungsträger. Zurzeit besteht ein integrierter Versorgungsvertrag im Bereich der Herzchirurgie sowie ein Vertrag im Rahmen des Programmes „Via – Gute Genesung“.

Disease Management Programm

- 1 Diabetes mellitus Typ 2
 - 2 Koronare Herzkrankheit (KHK)
-

C 4 | Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Das Krankenhaus nimmt über die aufgeführten externen Qualitätssicherungsmaßnahmen hinaus derzeit an keinem weiteren Verfahren teil.

Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

| C 5

Die Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V sieht zur Qualitätssicherung in einigen speziellen Leistungsbereichen eine notwendige Mindestanzahl von Eingriffen pro Jahr vor.

	Leistungsbereich	Mindestmenge (im Berichtsjahr)	Erbrachte Menge (im Berichtsjahr)	Ausnahmetatbestand
1	04 - Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas (2010)	10	1	MM01 - Notfälle, keine planbaren Leistungen

Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

| C 6

	Nr.	Vereinbarung bzw. Richtlinie
1	CQ07	Vereinbarung über Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Neugeborenen – Perinataler Schwerpunkt

Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] („Strukturqualitätsvereinbarung“)

| C 7

	Anzahl Fachärzte, psychologische Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht unterliegen	48
	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen	38
	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben	38

D

D 1 | Qualitätspolitik

Qualitätsmanagement bedeutet sinnbildlich gesprochen: „Die Qualität in die Hand nehmen“. Alle Maßnahmen, die dazu dienen, dem Anspruch „Soll gleich Ist“ gerecht zu werden, entsprechen dem Gedanken des Qualitätsmanagements. Im Krankenhaus bzw. in der Klinik bedeutet dies, die Zuständigkeiten der Mitarbeiter verbindlich festzulegen, die Abläufe für Mitarbeiter und Patienten transparent zu gestalten, sich Ziele zu setzen und diese auch aktiv zu verfolgen. Es geht darum, dass die Organisation als Ganze aus den erkannten Potenzialen lernt, sich positiv entwickelt und ihre Qualitätsverbesserungen nachvollziehbar dokumentiert.

Die Qualitätspolitik wird in der Immanuel Diakonie entsprechend ihrer strategischen Bedeutung personell und inhaltlich qualifiziert umgesetzt. Ziel ist die Vorbereitung und Durchführung der Selbstbewertungen nach dem Qualitätsmodell der European Foundation for Quality Management (EFQM) sowie die Umsetzung der qualitätsbezogenen Projekte im Rahmen der Balanced Scorecard der Immanuel Diakonie.

Unser Leitsatz ist: Dem Leben zuliebe. Wir begleiten Menschen in allen Lebensphasen und -lagen, helfen Menschen von Geburt bis zum Tod, in der Kindheit und Jugend genauso wie in der Erwachsenenphase und im hohen Alter. Außerdem ermöglichen wir allen Patienten unabhängig von ihrer weltanschaulichen Prägung seelsorgerliche Begleitung, wenn sie dies wünschen.

Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit umfasst den ganzen Menschen. Deshalb gehören Prävention und die Unterstützung von gesundheitsförderndem Verhalten zu unserem ganzheitlichen Ansatz. Dabei soll die Gesundheitsförderung nicht nur unseren Patienten zu Gute kommen, sondern auch unseren Mitarbeitern sowie der Bevölkerung der jeweiligen Region. Deshalb haben wir die 18 Werte formuliert, die für unsere Arbeit und unseren Auftrag zentral sind. Sie sind seit März 2003 verbindliche Grundlage aller Einrichtungen der Immanuel Diakonie.

In den Krankenhäusern der Immanuel Diakonie wurde seit dem Jahr 2002 mit Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation (WHO European Office for Integrated Health Care Services, Barcelona) zur Entwicklung und Etablierung des Qualitätsmanagements das Pilotprojekt „HPH/EFQM/BSC“ durchgeführt. In einer ersten, fünfjährigen Phase ist es uns gelungen, das innovative Zukunftsmodell der Health Promoting Hospitals (HPH) in die Organisationsstruktur und Kultur der beteiligten Krankenhäuser zu integrieren und systematisch ein umfassendes Qualitätsmanagement nach dem EFQM Excellence Model aufzubauen. Dazu haben wir die wesentlichen Ziele unseres Unternehmensverbundes mit einer Balanced Scorecard (BSC) strategisch vorangetrieben. Nach Abschluss der ersten, als Pilotprojekt für die WHO durchgeführten Phase der strategischen Umsetzung der Gesundheitsförderung mittels Balanced Scorecard und EFQM-Qualitätsmanagement haben wir nun in einer zweiten Phase die Anwendung beider Instrumente zur Gestaltung und Umsetzung unserer Unternehmensstrategie der Gesundheitsförderung noch konsequenter implementiert, um die Nachhaltigkeit der erreichten positiven Entwicklung zu sichern.

Qualitätsziele

Die von der Geschäftsführung und den Krankenhaus- und Klinikleitungen vereinbarten Qualitätsziele sind in folgenden Dokumenten verbindlich festgeschrieben:

- Corporate Governance Codex der Immanuel Diakonie
- Balanced Scorecard
- 18 Werte der Immanuel Diakonie
- Pflegeleitbild

Es ist selbstverständlich, dass gesetzte Ziele überprüft und wenn möglich gemessen werden. Dazu werden unter anderem folgende Instrumente genutzt:

	Messung von Qualitätszielen in Form von:	Jahr
1	Mitarbeiterbefragungen	2005, 2008 und 2010
2	Patientenbefragungen	2006, 2008 und 2010
3	Wertebefragungen	2007 und 2009/2010

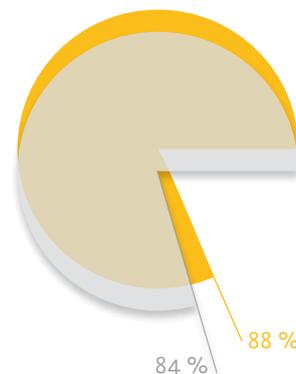
Die Krankenhäuser/Kliniken der Immanuel Diakonie haben den Anspruch, den höchstmöglichen Gesundheitsgewinn durch umfassende Patientenorientierung zu erreichen. Eine Voraussetzung dafür ist die Spiegelung der Patientensicht durch interne wie externe Befragungen.

In der Balanced Scorecard ist dieses Ziel unter der Kundenperspektive „Patienten-, Bewohner- und Angehörigenzufriedenheit erhöhen“ hinterlegt. Im Jahr 2010 wurde deshalb in den Krankenhäusern/Kliniken der Immanuel Diakonie durch ein renommiertes externes Institut eine Patientenzufriedenheitsbefragung durchgeführt. Die gesamte Methodik einschließlich der Befragungsergebnisse ist mit den Anforderungen gängiger Zertifizierungs- und Selbstbewertungssysteme, inklusive EFQM, voll kompatibel. Die Ergebnisse werden auf den unterschiedlichen Ebenen der Krankenhäuser/Kliniken, wie in D 3 beschrieben, kommuniziert.

Auszüge der Ergebnisse im Vergleich

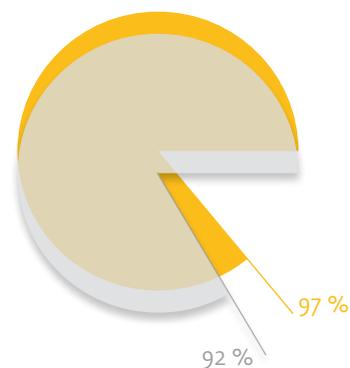
Das Pflegepersonal-Patienten-Verhältnis wurde als positiv empfunden

Picker D gesamt 2008-2010	84 %
Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg 2010	88 %



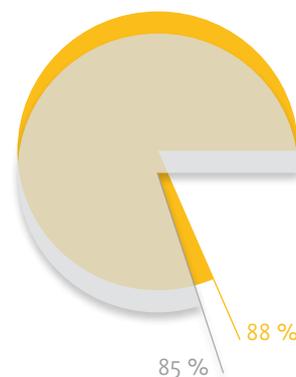
Die Sauberkeit wurde als positiv empfunden

Picker D gesamt 2008-2010	92 %
Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg 2010	97 %



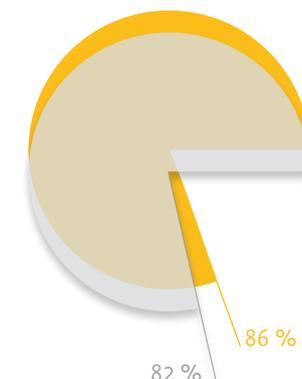
Der Erfolg der Behandlung wurde als positiv empfunden

Picker D gesamt 2008-2010	85 %
Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg 2010	88 %



Das Essen wurde als positiv empfunden

Picker D gesamt 2008-2010	82 %
Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg 2010	86 %



Die Ergebnisse und die abgeleiteten Maßnahmen werden alle zwei Jahre durch eine erneute Messung evaluiert.



DEM LEBEN ZULIEBE BEDEUTET AUCH DIE GESUNDHEIT DER MITARBEITER WICHTIG ZU NEHMEN.

D 3 | Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements

Krankenhaus-/Klinikleitung

Zusammensetzung

- Geschäftsführer
- Berufene Chefärzte
- Verwaltungsleitung
- Pflegedienstleitung

Aufgabenstellung

Die Krankenhausleitung der einzelnen Krankenhäuser vertritt das Krankenhaus im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten. Sie nimmt alle mit dem Betrieb des Krankenhauses verbundenen Aufgaben wahr, soweit sie nicht grundsätzlich dem Kuratorium vorbehalten sind. Die Krankenhausleitung ist insbesondere für die Leistungsfähigkeit und die wirtschaftliche Führung des Krankenhauses gemeinschaftlich verantwortlich.

Sie orientiert sich an der Balanced Scorecard der Immanuel Diakonie und zieht zur Umsetzung und Kontrolle ihrer qualitätsorientierten Ziele die Qualitätsmanagementbeauftragte sowie die BSC-Zielverantwortlichen der Einrichtung hinzu.

Gesundheitskonferenz

Zusammensetzung

- Geschäftsführer
- Chefärzte
- Verwaltungsleitung
- Pflegedienstleitung
- Koordinatoren Qualitätsmanagement
- Leitende Mitarbeiter der Abteilungen und Arbeitsbereiche
- Berufene Mitarbeiter mit besonderer Aufgabenstellung
- Gäste

Aufgabenstellung

Vier mal im Jahr wird die Gesundheitskonferenz einberufen und bildet eine feste Plattform der Kommunikation.

- Informationstransfer der Krankenhausleitung und Geschäftsführung
- Informationstransfer zum aktuellen Stand der Umsetzung der Perspektiven HPH, EFQM und BSC
- Entwicklung des Gesundheitsstandortes
- Ganzheitliche Patientenorientierung
- Thematisierung von Arbeitsabläufen und Strukturen mit Verbesserungspotential

Qualitätsmanagement und Gesundheitsförderung

Zusammensetzung

- der Geschäftsleitung zugeordnete hauptamtliche Mitarbeiter in den Stabsstellen
- den Verantwortungsträgern der Krankenhausleitung hauptamtliche benannte Mitarbeiter aus verschiedenen Diensten

Aufgabenstellung

- Prozessoptimierung und Dokumentation
- Projektkoordination (mono- und interdisziplinär)
- Koordination Qualitätszirkel und Arbeitsgruppen
- Moderation von Istanalysen, Ergebnisauswertungen, Optimierungsprojekten
- Anwendung von Methoden und Instrumenten
- Theorie- und Praxistransfer durchführen
- Teilnahme an Beratungen und Leitungssitzungen
- Direkte Berichterstattung gegenüber der Geschäftsführung
- Umsetzung der qualitätsbezogenen Projekte im Rahmen der entwickelten Gesundheitsfördernden Balanced Scorecard
- Vorbereitung und Durchführung von Selbstbewertungen nach dem Qualitätsmodell EFQM

Weitere multiprofessionelle Gremien

Kommission für Transfusionsmedizin, Arzneimittelkommission, Hygienekommission, Arbeitsschutzausschuss, Betriebsbeauftragter für Abfall- und Wertstoffmanagement und Gefahrstoffmanagement

Aufgabenstellung

- Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement und Informationstechnologie, Medizintechnik und Prozessmanagement

Das Qualitätsmanagement unserer Krankenhäuser wird durch die Abteilung Informationstechnologie und Prozessmanagement im Gesundheits- und Sozialwesen, der hospital Dienstleistung + Beratung GmbH, einem Unternehmen der Immanuel Diakonie, unterstützt. Sie ist der koordinierende Partner für alle Fragen zum Krankenhausinformationssystem und den damit verbundenen EDV-Anwendungen.

D 4 | Instrumente des Qualitätsmanagements

Die Einrichtungen der Immanuel Diakonie und ihre Partner nutzen die üblichen Instrumente des Qualitätsmanagements, in diesem Kapitel stellen wir beispielhaft vor:

- Qualitätszirkel: z. B. Arbeitskreis „Gesunde Ernährung“
- Qualitätsprüfungen im Einzelfall (Stichproben): z. B. Audits durch Hygienebeauftragte
- Fort- und Weiterbildungen
- Prozessanalysen: z. B. Datenerfassung und Auswertung von Messgrößen (z. B. Verweildauer)
Ursache-Wirkungsanalysen: z. B. Auswertung der Antibiotikaempfindlichkeit bei Patienten
- Methode der Qualitätsüberprüfung durch interne Audits/Peer Review:
z. B. Dekubitus- und/oder Sturzprophylaxe
- Strukturierte externe Vergleiche, Benchmarking:
z. B. Patientenbefragung alle 2 Jahre mit einem externen Institut
- Methoden der Selbstbewertung: nach dem Modell EFQM
Zertifizierungsverfahren (z. B. DIN ISO): Der hospital Laborverbund Brandenburg-Berlin GmbH ist ein zertifizierter Partner der Krankenhäuser und Kliniken der Immanuel Diakonie.

D 5 | Qualitätsmanagement-Projekte

Bärchenklinik

Mit dem Projekt Bärchenklinik wird Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren spielerisch die Thematik der Gesundheitsförderung und des Umganges mit Krankheit vermittelt. Durch gezielte und kindgerechte Wissensvermittlung werden Ängste im Zusammenhang mit Krankenhausbehandlung gemindert.

Ausgangssituation

Der Krankenhausaufenthalt stellt besonders für kleinere Kinder eine völlig neue, unbekannte Situation dar. Sie ist gekennzeichnet durch Trennungsangst von Bezugspersonen, Angst vor Unbekanntem und unangenehmen Erfahrungen insbesondere durch Untersuchungen, deren Sinn nicht verstanden wird.

Daraus resultiert nicht selten eine verringerte Compliance der kleinen Patienten, die sich wiederum behindernd auf den Genesungsverlauf auswirkt.

Ziele

Mit dem Projekt Bärchenklinik sollen Ängste durch Information und Vertrauensbildung gemindert werden. Das Interesse an gesundheitsförderndem Verhalten soll spielerisch geweckt werden.

Durchführung

Die Kinder spielen gemeinsam mit Pflegenden und Ärzten unter pädagogischer Begleitung durch ihre Erzieher den Ablauf einer Krankenhausbehandlung nach. Jedes Kind bringt ein Kuscheltier mit, für das es sich eine Krankheit ausdenken darf. Das Kuscheltier wird nun in die Bärchenklinik aufgenommen und untersucht, es wird eine Diagnose gestellt, die Behandlung festgelegt und durchgeführt. Jeder einzelne Schritt wird dem Kind ausführlich erklärt und gemeinsam mit ihm durchgeführt.

Ergebnisse

Die Bärchenklinik ist mittlerweile ein fester Bestandteil unseres Angebotes zur Gesundheitsförderung in der Region. Im Jahr 2010 besuchten 3 Kitagruppen und 2 Schulklassen die Bärchenklinik. Es konnten damit 121 Kinder erreicht werden. Die Abteilung für Pädiatrie wird verstärkt in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Nutzen für unsere Patienten

Im Verlaufe des Tages lernen die Kinder Pflegende und Ärzte als Menschen kennen, die um sie und ihr Wohl besorgt sind. Sie erfahren spielerisch, warum und auf welche verschiedenen Arten ein Kind untersucht und behandelt werden kann, wie eine Untersuchung abläuft und welche Instrumente eingesetzt werden. Durch das erworbene Wissen können Kinder Ängste abbauen. Sie erhalten Kenntnisse über den Aufbau des menschlichen Körpers und die Funktion der Organe. Nicht zuletzt entwickeln die teilnehmenden Kinder ihre Sozialkompetenz durch die Übernahme einer fürsorgenden Rolle für ihre Kuschtiere.

Allgemein ist festzustellen, dass Kinder, die die Bärchenklinik besuchten, einen späteren Krankenhausaufenthalt weniger angstvoll erlebten.

Hygiene- und Infektionsmanagement

In den Einrichtungen der Immanuel Diakonie werden unterschiedliche Patienten und Bewohnergruppen versorgt, deren angemessene individuelle Betreuung nur in einer interdisziplinären fachübergreifenden Teamarbeit erreicht werden kann. In diesem Geschehen der Patienten-/Bewohnerversorgung kommt es über die verschiedenen Fachgebiete zu zahlreichen Schnittstellen, bei denen das Infektions- und Hygienemanagement mit dem Primärziel der Infektionsverhütung als ein integraler Bestandteil im Gesamtprozess der Qualitätsoptimierung gesehen werden muss. Das Hygieneteam arbeitet dabei immer mitarbeiter-, bewohner- und patientenorientiert.

Durch die Identifizierung kritischer Arbeitsabläufe (Instrumentenaufbereitung, Herstellen von Infusionen, Umgang mit Speisen, Reinigung und Desinfektion, persönliche Hygienemaßnahmen) sollen im Krankenhaus erworbene Infektionen vom Patienten abgewendet bzw. reduziert werden. Der Gesamtprozess der Krankenhaushygiene soll dazu beitragen, die Zufriedenheit von Patienten, Bewohnern und der Mitarbeiter zu erhöhen. In den Kliniken können so durch nosokomiale Infektionen unnötig verlängerte Liegezeiten vermieden werden, der Einsatz von Antibiotika optimiert und die Zunahme von resistenten Keimen reduziert werden. Die Kompetenz der MitarbeiterInnen zu aktuell infektiologischen Fragen wird gestärkt und gleichzeitig können wertmindernde Prozesse reduziert werden.

Durch persönliche Beratung von Mitarbeitern und/oder Patienten sowie die Durchführung infektiologischer Visiten wird eine präventive Prozesssteuerung erreicht.

Die persönliche Weiterqualifizierung wird durch kontinuierliche Fortbildungsmaßnahmen gefördert.

Die Brandenburger Kliniken sind freiwilliges Mitglied eines landesweiten regionalen Netzwerkes zur Prävention der Übertragung multiresistenter Erreger-Infektionen mit initialem Schwerpunkt MRSA.

Eine wichtige Präventionsstrategie ist die frühzeitige Identifizierung von Trägern, die mit einer MRSA-Besiedelung in die Klinik kommen.

In unseren Kliniken wird das durch ein standardisiertes MRSA-Aufnahmescreening erreicht. Die Definition der Risikogruppen basiert auf Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes. Bei positiven Befunden leiten die MitarbeiterInnen spezifische Hygienemaßnahmen ein.

Ermittelt wird KISS-analog

- die MRSA Prävalenzrate bei Aufnahme,
- Inzidenzdichte der nosokomialen MRSA Fälle
- sowie die nosokomiale Übertragungsrate.

Die erhobenen Raten werden mit den Referenzwerten des Krankenhaus-Infektions-Surveillance-Systems (KISS) verglichen. Mit einer MRSA Prävalenzrate bei Aufnahme von 0,87 liegen wir über dem Mittelwert von KISS. Eine Steigerung zu 2009 mit einer MRSA Prävalenzrate von 0,73 ist zu verzeichnen. Die nosokomiale Übertragungsrate, als Qualitätszahl des umgesetzten Hygienemanagements, liegt mit 12,25 gleichauf mit dem Mittelwert von KISS.

Aktuell werden die MRSA Qualitätszahlen in den Hygienekommissionen kommuniziert und für alle Mitarbeiter transparent gemacht.

Ein wesentlicher Punkt der Standards der Infektionsverhütung ist die hygienische Händedesinfektion. Die Compliance der Händedesinfektion ist in unseren Kliniken die wichtigste Hygienemaßnahme in der Patientenversorgung und des Mitarbeiterschutzes. Die Anzahl der Händedesinfektionen pro Patiententag wird KISS analog ermittelt und mit den Referenzdaten des KISS verglichen. Im herzchirurgischen Intensivbereich liegt die Anzahl der Händedesinfektionen bei 40 mal pro Patiententag. In peripheren Stationsbereichen liegt diese bei 17 mal pro Patiententag. Durch stetige teaminterne Fortbildungen mit praktischer Erfolgskontrolle wird die Compliance der Händedesinfektion gestärkt. In den Klinikeingangsbereichen und Rettungsstellen sind Standsäulen zur Händedesinfektion aufgestellt. Beim Betreten und Verlassen der Kliniken haben Besucher und Angehörige die Möglichkeit, sich die Hände zu desinfizieren.

Auf den Intensivstationen werden die ZVK-assoziierten Septikämien analog dem KISS Modul dokumentiert. Zur Auswertung kamen nur Patienten mit Katheterkulturen und einer Keimzahl > 15 KBE (Methode nach Maki et al.) und identischem Keimnachweis in der Blutkultur sowie von Patienten, die die klinischen Kriterien einer Sepsis erfüllten. Die Rate der ZVK-assoziierten Septikämien schwankte zwischen 1,61 und 2,1. Als Konsequenz aus dem Ergebnis sind gezielte Schulungsmaßnahmen durch das Hygieneteam umgesetzt worden. Für das laufende Jahr werden weiterhin alle ZVK assoziierten Septikämien erfasst.

D 6 | **Bewertung des Qualitätsmanagements**

Die Immanuel Diakonie hat sich für das Qualitätsmanagementmodell der European Foundation for Quality Management entschieden und ist Mitglied bei EFQM seit 2006.

Die Unternehmen, Kooperationspartner und Dienstleister der Immanuel Diakonie unterziehen sich verschiedenen Zertifizierungsverfahren, u. a. der DIN ISO.

Die Kliniken beteiligen sich an der externen Qualitätssicherung und darüber hinaus freiwillig an speziellen Registern des Landes Brandenburg und Berlin mit der Dokumentation von Untersuchungsergebnissen zu Krankheitsbildern in verschiedenen Qualitätssicherungsprojekten.



IMMANUEL
DIAKONIE

**Immanuel Klinikum Bernau
Herzzentrum Brandenburg**
(vormals Evangelisch-Freikirchliches
Krankenhaus und Herzzentrum
Brandenburg in Bernau)

Ladeburger Straße 17
16321 Bernau bei Berlin

Tel. (0 33 38) 6 94 - 0
Fax (0 33 38) 6 94 - 444

bernau@immanuel.de
www.immanuel.de

Träger:

Krankenhaus Bernau GmbH
Ladeburger Straße 17
16321 Bernau bei Berlin

DEM LEBEN ZULIEBE.